



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Burak Celik**

**Fußballvereine und ihre Ultras  
am Beispiel des 1. FC Kaisers-  
lautern und des SV Waldhof  
Mannheim**

**2012**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Fußballvereine und ihre Ultras am Beispiel des 1. FC Kaisers- lautern und des SV Waldhof Mannheim**

Autor:  
**Herr Burak Celik**

Studiengang:  
**Angewandte Medien**

Seminargruppe:  
**AM09wS2-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer**

Zweitprüfer:  
**Heinz-Ludwig Nöllenburg**

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Topic of thesis**

author:

**Mr. Burak Celik**

course of studies:

**Applied Media Management**

seminar group:

**AM09wS2-B**

first examiner:

**Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer**

second examiner:

**Heinz-Ludwig Nöllenburg**

submission:

Hockenheim, 23.07.2012

---

## **Bibliografische Angaben**

Celik, Burak:

Fußballvereine und ihre Ultras am Beispiel des 1. FC Kaiserslautern und des SV Waldhof Mannheim

Football clubs and their ultras at the example 1<sup>st</sup> Kaiserslautern and SV Waldhof Mannheim

75 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2012

## **Referat**

Fußballvereine und ihre Ultras am Beispiel des 1. FC Kaiserslautern und des SV Waldhof Mannheim

Die Bachelorarbeit „Fußballvereine und ihre Ultras am Beispiel des 1. FC Kaiserslautern und des SV Waldhof Mannheim“ beschäftigt sich mit den Ultras im Fußball. Das Ziel der Arbeit ist es, aufzuzeigen, worin der Zusammenhang im Fußball zwischen den Fans und den Ultras besteht; des Weiteren soll sie veranschaulichen, wer die Ultras eigentlich sind und was sie alles für den Verein tun; welche Fanszene sich in diesem Zusammenhang hinter Ultra verbirgt, die zum Verständnis der Arbeit beitragen. Hinter diesen Ausführungen steht die Frage, in wie weit der Verein für ein Ultra von Bedeutung ist. Mit den beiden Beispielvereinen wird versucht, einen Einblick in die Welt der Ultras zu erhalten. Dabei sollen nicht nur die positiven Seiten, sondern auch die negativen Aspekte aufgezeigt werden. Anhand dieser Ausführungen soll herausgefunden werden, was einen Ultra dazu bewegt, einen Verein derart zu unterstützen und wie in Zukunft der Sport davon beeinflusst wird.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>VII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>VIII</b>
<b>Vorwort .....</b>	<b>IX</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Fußballvereine und ihre Ultras - ein problematisches Verhältnis .....	1
1.2 Struktureller Aufbau der Arbeit .....	2
<b>2 Die Ultras... ..</b>	<b>3</b>
2.1 Was sind Ultras.....	3
2.2 Geschichte und Herkunft.....	4
2.2.1 Die Entwicklung von Ultras.....	6
2.2.2 Der Einsatz der Ultras für ihre Mannschaft .....	8
2.2.3 Diskriminierung von Ultras.....	10
2.3 Der Unterschied zwischen Ultras und Hooligans.....	10
2.4 Das Image von Ultras in den Medien.....	12
<b>3 Der Verein und seine Ultras.....</b>	<b>14</b>
3.1 Die Beziehung zwischen Vereinen und Ultras .....	14
3.2 Schäden für den Verein.....	16
3.2.1 Ausschluss von Ultras .....	16
3.2.2 Sanktionen gegen Ultras .....	18
3.3 Das Verhältnis zwischen Ultras und den anderen Fans .....	19
3.3.1 Der Umgang der Vereine mit den Ultras und den anderen Fans .....	20
3.3.2 Präventionsmaßnahmen der Vereine gegen Gewalt .....	21
<b>4 Zwei Ultraszenen auf einen Blick... ..</b>	<b>23</b>
4.1 1. FC Kaiserslautern .....	23
4.1.1 Heute .....	27
4.1.2 Lautern Ultras.....	28
4.2 Die Zusammenarbeit zwischen Verein, der Stadt Kaiserslautern und der Polizei .....	32

---

4.3	SV Waldhof Mannheim .....	34
4.3.1	Heute .....	37
4.3.2	Waldhof Ultras.....	39
4.4	Der Hass zwischen des SV Waldhof Mannheim und des 1. FC Kaiserslautern .....	44
4.5	Die Zusammenarbeit zwischen Verein, der Stadt Mannheim und der Polizei .....	45
<b>5</b>	<b>Erfolgsfaktoren für das Miteinander von Vereinen und ihren Ultras.....</b>	<b>49</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>XI</b>
	<b>Anlagen.....</b>	<b>XVII</b>
	<b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>XXVI</b>

## Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Bspw.	Beispielsweise
DFB	Deutscher Fußball Bund
DFL	Deutsche Fußball Liga
DSB	Deutscher Sport Bund
Ex	ehemalig
Mio	Millionen
NKSS	Nationales Konzept Sport und Sicherheit
SC	Sport-Club
UEFA	Union of European Football Associations
SV	Sportverein
VIP	Very Important Person
www.	Worl Wide Web
z.n.	zitiert nach

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Choreographie aus Italien.....	6
Abbildung 2: Größte Blockfahne mit Bildern der Helden (BVB).....	9
Abbildung 3: Massives Ordner- und Polizeiaufgebot im Karlsruher Wildparkstadion ...	22
Abbildung 4: Die Lautrer Helden von Bern .....	25
Abbildung 5: Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern .....	26
Abbildung 6: Kader von 1. FC Kaiserslautern im Detail Saison 2012/13.....	27/28
Abbildung 7: Gedenkchoreographie der Generation Luzifer zum 90. Geburtstag ..... Fritz-Walters .....	29
Abbildung 8: Choreographie von PI und FY zum 50. Geburtstag von Gerry .....	30
Abbildung 9: Fritz-Walter-Stadion-Sitzplan .....	33
Abbildung 10: Ausschreitungen in Frankfurt .....	34
Abbildung 11: Wappenhistorie SVW.....	35
Abbildung 12: Carl-Benz-Stadion Mannheim .....	36
Abbildung 13: Kader von Waldhof Mannheim in der Saison 2012/13 .....	38
Abbildung 14: Inferno Mannheim in Frankfurt.....	41
Abbildung 15: Choreographie Ultras Mannheim .....	42
Abbildung 16: Otto-Siffling-Tribüne.....	43
Abbildung 17: Stadiontafel Waldhof Mannheim .....	46
Abbildung 18: SV Waldhof Mannheim 07 - Rot Weiss Essen Pyrotechnik.....	47
Tabelle 1: Selbstdarstellung der Vereinsnamensänderung des 1. FC Kaiserslautern ..	25



## Vorwort und Danksagung

Fußball ist in Europa die Sportart Nummer eins. Keine andere Sportart zieht Woche für Woche so viele Fans in die Stadien. Im Schnitt gehen wöchentlich 42.196 Zuschauer in die Stadien der 18 Bundesligisten. Väter nehmen ihre Söhne mit auf den Sportplatz, um auch den Nachwuchs mit dem Fußballvirus zu infizieren. Ein Fußballfan ist auch nur ein Mensch, doch um ein Ultra zu werden, muss man mehr als ein Fan sein. Man muss eine langfristige und eine leidenschaftliche Beziehung zu einem Verein haben. Doch nicht nur das, ein Ultra muss auch viel Zeit und Geld investieren.

Auf Heimspielen ist man der zwölfte Mann auf dem Platz. Durch Fangesänge kommunizieren sie miteinander. Doch nicht nur zuhause sondern auch auswärts auf den Spielen. Das Tragen von Trikots, Schals oder einem besonderen Logo zeigt die Zugehörigkeit zu „ihrer“ Mannschaft. Für die richtige und laute Unterstützung sind die Ultras zuständig, auch durch besondere Aktionen und schöne Choreografien fallen sie auf.

Die Sportart Nummer eins in Deutschland sorgt für eine andauernde Meinungsverschiedenheit auf und abseits des grünen Rasens. Sie zaubert dem einen ein Lächeln auf die Lippen und dem anderen steht die pure Erschütterung ins Gesicht geschrieben. Auch ich als Fußballbegeisterter, der seit über 16 Jahren die Zeit auf dem Fußballplatz oder vor dem Fernseher verbringt, um ein Fußballspiel zu verfolgen, merkt, wie die Wochenenden in rasender Geschwindigkeit vorbeigehen. Durch diese Bachelorarbeit, die in der Tat auch vom Thema Fußballfans handelt, ist mir klar geworden, dass aktuell die meiste Zeit meines Lebens nur daraus besteht, mich mit dieser Sportart und somit mit dem runden Leder zu beschäftigen.

Natürlich leidet auch der ein oder andere Mensch darunter, der mir nahe steht.

Deshalb geht mein Dank an all diejenigen, die in hohem Maße an meinem – in harten Worten ausgedrückt - Fußballfanatismus, vor allem während des Schreibens dieser Arbeit, leiden mussten. Ein besonderer Dank geht an meine Eltern und an meine Freunde, die mir alle mit Rat und Tat sowie viel Geduld zur Seite standen und mich in diese fußballgeprägten Wochen dennoch ertragen haben.

Dank geht auch an den Fanbeauftragten Herrn Sören Runke von SV Waldhof Mannheim, an Herrn Marco Vaccaro (Sport- und Freizeiteinrichtungen Mannheim), an den Pressereferent Herrn Stefan Roßkopf von 1. FC Kaiserslautern und an Herrn Dietmar Scholz von der Polizeidirektion Kaiserslautern.

# 1 Einleitung

## 1.1 Fußballvereine und ihre Ultras - ein problematisches Verhältnis

„**Die Taliban der Fußballfans!**“ so antwortete Moderatorin Sandra Maischberger in einer ihrer Talkshows während der Diskussion auf die Frage, wer die Ultras im Fußball überhaupt sind [vgl. Bock 2012].

Fußballfans sind überall verbreitet und bringen nicht nur positive Konsequenzen für den Verein auch die Gesellschaft mit. Vor allem die sogenannten Ultras sind am meisten dafür bekannt, dass sie in Fußballstadien Probleme wie beispielsweise Gewalt, Auseinandersetzungen sowie ein schädigendes Verhalten mit sich bringen. Dieses Problem zeigt sich auch in alltäglichen Fußballsituationen, dass man durch zahlreiche Vorfälle wie in Köln am 05.05.2012 (1. FC Köln gegen FC Bayern München) Anarchie, in Karlsruhe am 14.05.2012 (Karlsruhe SC gegen Jahn Regensburg) Plünderungen und in Düsseldorf am 15.05.2012 (Fortuna Düsseldorf gegen Hertha Berlin) das Ende der Welt deutlich wird. Es zeigt sich eine immer stärkere Wandlung von einer friedlichen Sportart hin zu einem gefährlichen Fußball im Sinne eines Wettbewerbs verbunden mit erheblichen materiellen und gesundheitlichen Auswirkungen [vgl. Focus 2012].

Fans sind ein großer Bestandteil für Sportvereine, vor allem für Fußballvereine. Viele Vereine wären heute ohne ihre Fans nur halb so bedeutend, da diese durch ihre Fans vor allem eine finanzielle Unterstützung erhalten. Neben dem finanziellen Aspekt spielt auch der psychische Aspekt eine große Rolle, da Fußballvereine durch ihre Fans eine mentale Unterstützung erhalten und diese sich positiv auf die Motivation der Spieler auswirken kann. Diese Unterstützung kann dem Verein auch erhebliche Schäden aus finanzieller sowie psychischer Sicht bringen. Durch ein Fehlverhalten wie beispielsweise das Beschädigen der Sitzbänke der Fußballstadien können sich finanzielle Probleme aber auch psychische Probleme wie ein zunehmender Leistungsdruck der Fußballspieler ergeben. Daraus resultieren zwei Seiten, zum Einen die Unterstützung der Fans und zum Anderen der darauf folgende Schaden durch Fans. Hierbei stellt sich die Frage, wie Fußballvereine mit diesen beiden Seiten umgehen können und vor allem proaktiv gegen die entstehenden Schäden entgegenwirken können [vgl. Gabler 2012, 8f.].

Hierzu ist es wichtig, die Fans einer Mannschaft im Allgemeinen in bestimmte Gruppen aufzuteilen. Einmal gibt es die „Society Fans“, die Geld für den Verein investieren und kurz vor dem Anpfiff ins Stadion kommen, dann die fußballbegeisterten „normalen

Fans“, die ihren Verein unterstützen, doch allerdings nicht in der Lage sind, mehr zu tun und zuletzt die „Ultras“ einer Mannschaft, die für ihre Mannschaft bereit sind, alles zu tun. Wer sind diese Ultras? Warum tun sie alles für ihren Verein und wie werden sie überhaupt von ihrem eigenen Verein angesehen? Anhand dieser Fragen kann man herausfinden, was der Begriff Ultras eigentlich bedeutet. Zudem ist es wichtig, zu untersuchen, ab welchem Punkt diese Ultras eine Gefahr für den Verein darstellen und welche Faktoren diese Gefahren begünstigen. Sind es die mangelnden Sicherheitsbedingungen der Fußballstadien oder individuelle Faktoren der Fans [vgl. Gabler 2012, 10f.]?

## **1.2 Struktureller Aufbau der Arbeit**

Ziel dieser Bachelorthesis ist es aufzuzeigen, weshalb Ultras für die Vereine wichtig sind und wieso sie sich von den normalen Fans abheben. Um diese Fragen zu beantworten, ist die vorliegende Arbeit folgendermaßen aufgebaut: Zunächst setzt sich ein theoretischer Teil mit der Erklärung des Ultrasbegriffs, die Geschichte und Herkunft des Ultras, ihrer Entwicklung, der Einsatz für ihre Mannschaft, der Diskriminierung von Ultras, die Unterschiede zwischen Ultras und Hooligans, das Image in den Medien und mit der aktuellen Forschungslage aufeinander. Dieser dient als Basis für den folgenden Hauptteil, in den auf Zusammenarbeit zwischen Verein und Ultras eingegangen wird. Es wird außerdem erläutert, wie Vereine dazu Stellung beziehen, die Schäden für die Vereine, der Ausschluss und die Sanktionen gegen Ultras, die Beziehung und der Umgang zwischen Vereinen und allen Anhängern sowie die Präventionsmaßnahmen der Vereine gegen die Gewalt. Durch die Beispielsvereine dem 1. FC Kaiserslautern und dem SV Waldhof Mannheim werden zum Teil die Vereine und ihre Ultras näher gebracht und zum anderen die Zusammenarbeit zwischen Verein, der Stadt und der Polizei. Es wird auch auf den „Hass“ der beiden Vereine eingegangen. Das letzte Kapitel soll abschließend die Erfolgsfaktoren für das Miteinander zeigen und in die Zukunft einen Ausblick erlauben.

## 2 Die Ultras

### 2.1 Was sind Ultras

In der Literatur gibt es zahlreiche Definitionen der sogenannten Ultras. Der Terminus ultra- hat die etymologische Bedeutung über etwas hinaus. In Bezug auf Fans bedeutet laut einem italienischen Lexikon „fanatischer Fußballfan“ [vgl. Falk 2004, 99]. Nach Pilz wird unter Ultra folgendes verstanden: „Selbstdarstellung und Inszenierung, Organisation, optische und akustische Fan-(Dauer-)Unterstützung, Aktionen vor, während und nach einem Spiel, Lokalpatriotismus, Konkurrenzkampf, Provokation, Kritik, Rivalität, „Wir“ vs. „Andere“ und Hass auf die Polizei“ [Pilz et al. 2006, 212]. Es gibt keine genaue Definition von Ultra und es kann im Allgemeinen definiert werden als die Gruppe von Fans, das ins Extreme geht. Es ist keine vorübergehende Menschenbewegung, sondern „eine Jugendkultur wie Skins, Punks [...]“. Es ist eine Welt mit eigenen Maßstäben“ [Köster 2001, 12f.]. Während für die gewöhnlichen Fans nur das Ergebnis des Spiels zählt, zeichnen sich die Ultras dadurch aus, dass für diese nicht nur das Ergebnis von Bedeutung ist, sondern auch die Stimmung und dass so ins Extreme geht, dass sie ihre ganzen finanziellen Mittel für ihre Mannschaft ausschöpfen würden.

Ultras sind besondere Organisationsgruppen, die für Fußball mittlerweile auch für andere Sportarten gedacht sind. Das Wort Ultra kam aus den 50iger Jahren aus Italien. Wurde in einer Zeitung entdeckt und breitete sich bis jetzt aus. Damals waren nicht viele Menschen beteiligt, das sich bis heute sichtbar verändert hat. Die Verbreitung ist so stark das sich mehrere Gruppierungen in Europa bildeten. Die Bewegung der Ultras entfaltete sich parallel zur Modernisierung des Fußballs.

Allerdings muss man auch sagen das ist kein Automatismus, Ultra bedeutet nicht gleich Antirassistisch es gibt genauso auch potenziell rassistische Ultras. Italien ist dazu das Beste Beispiel, dort gibt es eine ganze Reihe von Szenen die auf jeden Fall rassistisch sind und die auch verzichtbar sein können. Ultras haben Sonderrechte, sie dürfen früher ins Stadion, haben einen eigenen Raum, wo sie ihre Sachen aufbewahren können beispielsweise für die Choreographien. Sie bestimmen das Erscheinungsbild des Vereines und bringen auch sehr viel Positives in das Vereinsleben.

Das Ziel von Ultras ist es nicht, eine Gefahr darzustellen, sondern die Mannschaft auf ihrer eigenen Art und Weise zu unterstützen. Da die Gruppierung über hunderte von Personen überschreiten und oftmals gewaltorientiert und rechtsradikal sind, werden zur Sicherheit der Polizisten vor Ort eingesetzt. Durch solche Einsätze fühlen sich die Ultras provoziert und verteidigen sich mit der Aussage: „Fußballfans sind keine Verbre-

cher“ [vgl. Der Westen 2009]. Sie haben sich schon so weit entwickelt, dass sie auch in der Politik erwähnt werden und sich dazu beteiligen.

Von früher bis heute hatten die Gründer von Fanclubs viele Probleme. Es gab organisatorische Probleme so wie auch Finanzielle. 1998 gab es eine Ultras-Konferenz über die Probleme der bestehenden Gruppen. Die Akzeptanz von solchen Gruppen war nicht relevant. Es gab unter anderem Stadionverbote, die die Polizei einrichtete. Anfang 2000 stiegen die Zahlen der Hooligans deutlich. 2002 gab es eine 2. Ultras-Konferenz sowie eine Fandemonstration vor dem DFB Pokal Finale in Berlin, die als positive Entwicklung gesehen werden. Durch die Teilnahme mehrere Menschen an Festen bzw. Treffen der Ultras wurde deutlich, dass sie alle zusammen eine Gemeinschaft bilden und erfolgreich sein können. Um Aufmerksamkeit und Respekt zu erlangen strebten sie in Deutschland ca. 5 Jahre. „Normale Gesellschaft“ und die Jungen Ultras. Die jugendliche Generation der Ultras wird als Subkultur bezeichnet bzw. drüber geredet. Gerade wegen ihrem Auftreten, äußerlich und ihrer Einstellung [vgl. Ultras Anfang, 2011].

In den 70er Jahre hat ein Erziehungswissenschaftler gesagt: „Jugendliche Menschen suchen in dieser Phase des Lebens Erlebnisse, soziale Anerkennungen, Selbstbestimmung, Sicherheit und Solidarität, wollen Erkenntnis, wollen was bewirken und wollen befriedigende sexuelle Kontakte“. Von diesen sieben Punkten treffen sechs auf die Ultras zu (Erlebnisse sind klar = Woche zu Woche stößt man immer auf was Neues, soziale Anerkennung = überall der Außenseiter, können aber halt sehr gut malen z.B. die eigenen Plakate - dadurch wird man voll akzeptiert in der Gruppe, positives Selbstbild Ich, bekommen dadurch die Sicherheit und es entstehen neue enge Freundschaften, Solidarität = sich unterstützten in schwierigen Situationen - über eine lange Zeit egal auch was passiert, was bewirken = für Jugendliche wichtig, das Gefühl was erreicht zu haben als eine Gruppe wie z.B. wenn tausende Leute ein Zettel hochhalten und das wird dann im Fernsehen gezeigt. Sie wollen sich spüren, wahrgenommen werden und zuletzt Erkenntnis = wenn Ultras sich zusammensetzten und darüber diskutieren, über ihre Gruppe auch kritisch nicht nur positiv - wie Ultras sich selbst sehen. Erkenntnis sich und ihre Rolle in der Gesellschaft reflektieren).

## 2.2 Geschichte und Herkunft

Die Ultrakultur stammt ursprünglich aus Italien. Der Begriff „Ultra“ kann niemanden genau zugewiesen werden, aber am wahrscheinlichsten ist es, dass es die Anhänger aus AC Torino zutrifft, da sie durch eine 2:3 Niederlage den Schiedsrichter bis zum Flughafen verfolgten. Das erste Mal in Schrift zu sehen war „Ultras“ 1964 beim Pokalfinale der Landesmeister in der „Inter-Kurve“. Aber die Ehre und älteste Fangruppierung gehört der Gruppe „Fossa dei Leoni“ vom AC Mailan [vgl. Gabler 2012, 31]. Auch die

Veränderungen der Tagesarbeitszeiten führten dazu, dass die Menschen sich mehr mit dem Fußball auseinandersetzten. „Die durchschnittliche Tagesarbeitszeit betrug zum Ende des 19. Jahrhunderts 13 Stunden, und das sieben Tage die Woche. Erst im Juli 1907 wurde ein wöchentlicher Ruhetag – möglichst der Sonntag – gesetzlich eingeführt“ [Gabler 2012, 29].

In Deutschland hat man sich lange Zeit eigentlich nicht für italienische Fußball Fankultur großartig interessiert und sich eher in Richtung England orientiert. Anfang Mitte der 90er Jahre bildeten sich die ersten Ultragruppierungen in Deutschland. Gleichzeitig veränderten sich aber auch die Rahmenbedingungen. Der Fußball hat sich seit den 90er Jahren geändert. Dabei handelt es sich nicht um die Aufstellung sondern der Veränderung des Fußballs als gesellschaftliche Institution. Beispielsweise ist das Interesse am Fußball enorm angestiegen, das mediale und das gesellschaftliche Interesse am Sport ist gestiegen, das mit der WM 2006 zusammenhängt, die einen richtigen Hype gebracht hat [vgl. Scheidle 2002, 96f.].

Dies hat etwas damit zu tun, das seit den 90er Jahren der Fußball als Freizeitindustrie also als kommerzielle Freizeitbeschäftigung für eine Menge von Menschen entdeckt wurde. Fußballvereine haben daran ein ganz anderes Interesse sich als positivem Image darzustellen d.h. der DFB und auch die Vereine haben heute den Anspruch eben positives Image zu haben und dabei achten sie auch viel mehr was im Umfeld des Stadions passiert. Es gibt also einerseits ein größeres Interesse, eine größere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erreichen, aber auch eine angestrebte reduzierte Aufmerksamkeit in Bezug auf die Fanaktivitäten.

Wenn es in den 80er Jahren zu Auseinandersetzungen, die auch rassistisch waren, mit den Fans kam, dann hat das die Vereine und die Gesellschaft nicht groß Interessiert. Es ist eine positive Wirkung, natürlich interessiert man sich erstmals an das was da passiert aber man hat auch das Problem das manchmal etwas→ anders ausdrücken als neue Dimension von einer Fehlentwicklung der Gewalt gesprochen wird, sodass man realistischer Weise sagen muss das war vor 20 Jahren in einer ganz anderen Dimension war und da bewegen wir uns heute eher in einer harmlosen Dimension.

Im Allgemeinen können die Vereine in Deutschland im Gegensatz zu Italien einfacher mit den Ultras umgehen, da diese nicht so extrem sind. Es wurde nachgewiesen, dass diese pragmatischer und eher für Kompromisse bereit sind. In Italien ist es absolut undenkbar, dass eine Ultragruppe mit einem Polizisten spricht und hier in Deutschland hat die Fanorganisationen „ProFans“ beim Fankongress offiziell die Polizei eingeladen, die dann aber nicht erschienen ist. Es gibt durch das die Möglichkeit mit den Ultras zu verhandeln, die auch zu ernstnehmende Verhandlungspartner sind. In nahezu allen deutschen Fußballstadien hat sich in den letzten Jahren eine Welle der Fanszenen der Republik überrollt: die Ultrawelle, wobei in Deutschland schnell die Frage aufkommt, ob die junge Ultra Bewegung eine Subkultur ist.



Abbildung 1: Choreographie aus Italien  
URL: [www.boys-san.it/foto/story/06-07/inter%2520fio01.jpg](http://www.boys-san.it/foto/story/06-07/inter%2520fio01.jpg) (22.07.2012)

## 2.2.1 Die Entwicklung von Ultras

Die Wurzeln der Ultrabewegung liegen in Italien, deswegen ist die italienische Begriffsdefinition nicht von Zufall geprägt. Im Folgenden wird die Entwicklung der Bewegung dargestellt. Für die italienischen Jugendlichen und anderen Fußballfans war es in den 60er Jahren eine Gelegenheit ihre Proteste gegen fortschreitende soziale Ungleichheit in der Fankurve zu verbreiten. Die Jahre hinaus entstanden die ersten Ultragruppierungen [vgl. Scheidle 2002, 92f.]. In den 80er Jahren nahm die Gewalt zu und erreichte ihren ersten Höhepunkt. Drei Formen von Ultragruppierungen entstanden. Die mit rechtsextremer Politik ins Stadion gehen, die gewaltsuchende Ultras und die Unterstüt-

zer. Diese rechte Organisation vermehrte sich in den 90er Jahren. Diese fremdenfeindliche Stimmung ist heute noch in einigen Stadien zu sehen. Durch den starken Einfluss in der Fankurve haben die Ultras auch einen zunehmenden Druck auf die Vereinspolitik. [vgl. ebd., 98f.].

Die zunehmende Kraft der Medien in Form von Fernsehen, Zeitschriften und Internet schaffte es Mitte der 90er Jahren die Entstehung der Ultras in Deutschland. Der neue Kult zog viele Menschen an. Der Support war schnell die Hauptrolle in den meisten Fankurven und es entstanden Stimmungen in Stadien. Man hatte sich positiv weiterentwickelt [vgl. Dembowski 2004, 16f.].

Die Ultras haben genug Macht um die Politik und die Ordnungsbehörden aus der Ruhe zu bringen und um den DFB und die DFL zum Denken und zum Arbeiten zulassen, beispielsweise zum Thema Pyrotechnik. Sie können aber auch anders, haben die Macht genug zu zeigen das es das Bild von Fußball ist, von Fußballpublikum. Durch diese Macht können sie einen Ultra zeigen, die Abhebung von einem normalen Fan. Die Darstellung in Zeitungen und in Bildmedien. Wie die Durchführung von selbstorganisierten Fankongressen zeigen, dass die Ultras nicht unterschätzen sollten. Hierzu ein Beispiel aus dem Fankongress in Berlin. „Der Fankongress war für uns von ProFans als Veranstalter ein voller Erfolg. Wir blicken auf ein ereignisreiches Wochenende zurück. Die Veranstaltungen waren für alle Beteiligten intensiv und fruchtbar. 550 Teilnehmer von über 60 Vereinen auf einem von Fans selbst organisierten und finanzierten Kongress (Kosten von 30.000 €, Geldangebote von der DFL wurden abgelehnt) und sachliche Diskussionen zeigen auf, wie differenziert, ernsthaft und reflektiert sich die Fanszene im Jahr 2012 darstellt. Von den Teilnehmern haben wir ein durchweg positives Feedback bekommen. „Dieser Fankongress ist wichtiger als der in Leipzig“, so Thomas Schneider von der DFL“ [Pro Fans 2012].

Doch heute steht an erster Stelle, der aus männlich bestehenden Fangruppen die Kommerzialisierung des Profi-Fußballs. Sie sind gegen hohe Zahlungen für die Tickets und den Verkauf der Stadionnamen an Sponsoren. Entschlossen politisch sind auch die wenigsten, da nur ein Ziel verfolgt wird: Der Support der Mannschaft. Aber auch wenn der Verein gewisse Veränderungen im Stadion vor hat z.B. eine große Werbetafel vor der Stehplatztribüne, können große Proteste dagegen entstehen. Einzelner Mitglieder lassen es nicht zu, sie wollen den Fußball nicht als Ware [vgl. Hödl 2005, 13f.]. Vor allem wenn es um das Thema Gewalt geht ist die Szene heterogen. In Deutschland gibt es nach Schätzungen über 100 Gruppen die mit je 10.000 – 20.000 Tausend Mitglieder und Sympathisanten besetzt sind. Die Gruppen sind in zwei Arten geteilt, einmal ist der Zugang für jeden Fan offen und die andere Art ist, dass die Gruppen ihre Mitgliedschaften erst nach einer Art Eignungsprüfung vergeben. Aber auch der Aufbau



ist organisiert, einige sind hierarchisch und andere eher basisdemokratisch [vgl. Gabler 2012, 55f].

Die Veränderungen in Bezug auf die Ultras sind groß, da sie sich früher in kleine Gruppen organisierten, um sich gegen den Sicherheitsbeauftragten der DFB zu rechtfertigen. Doch dies war ohne Erfolg, da alle Leute den Rückzieher machten. Heute aber hat sich vieles verändert. Durch diese Kultur zeigt der Fußball auch ganze andere positive Seiten. Z.B. für Leute aus bildungsfernen Schichten, sie laufen dadurch einem Ziel hinterher und können hier lernen und sich weiterbilden. Deswegen neigen sich viele bildungsferne Jugendliche in die Fankurve.

Vieles hat sich verändert, es ist nicht so wie Anfang der 90er Jahren. Man sieht das auch den Leuten an. Früher wurden kleine Gruppen organisiert um sich gegen den Sicherheitsbeauftragten der DFB zu rechtfertigen. Doch dies war ohne Erfolg, da alle Leute den Rückzieher machten. Für die Vereine ist es deswegen heute wichtig sich dieser Probleme anzunehmen, anders wie früher. Da konnte man das einfach ignorieren und hat gesagt wir sind dafür zuständig sind dass die Mannschaft gut spielt und was auf den Rängen passiert das ist uns völlig egal [vgl. Gabler 2012, 46f.]. Das bedeutet, dass heute mehr und mehr Verhaltensweisen auf den Rängen tabuisiert werden, eben nicht nur Rassismus sondern es werden auch andere Verhaltensweisen tabuisiert wie Gewalt, Gewaltausbrüche, Gewalt gegen Dinge sprich Vandalismus, Pyrotechnik ist tabuisiert und manchmal sind es eben gewisse aggressive Verhaltensweisen ein Tabubruch. Sie werden heute nur von den Medien mehr aufgebrauscht [vgl. Dembowski 2004, 26f.].

### **2.2.2 Der Einsatz der Ultras für ihre Mannschaft**

„Ultra bedeutet, seinen Verein bedingungslos zu lieben. Das bedeutet aber keineswegs eine automatische Akzeptanz gegenüber denjenigen, die diesen Verein repräsentieren. Diese Repräsentanten sind heute nämlich eher beliebig und kurzfristig austauschbar. Und das gilt gleichermaßen für Spieler, Trainer und Funktionäre. Anders ist das bei den Fans, die ihrem Verein in der Regel ihr Leben lang die Treue halten“ [Gabler 2012, 67f.]. Die Ultras kommen ins Fußballstadion mit Transparenten, sie machen Stimmung und sie sind immer dabei wenn ihr Verein spielt. Sie sind Anhänger von einer Fußballmannschaft, ihr Ziel ist es ihre Mannschaft immer zu unterstützen und auch für eine besondere Atmosphäre im Stadion zu sorgen.

Für Ultras scheint es ein Ziel zu sein einem Fußballspiel ein einzigartiges Flair zu verleihen, für welches sie neben den bereits erwähnten Hilfsmitteln vor allem auch auf akustischen Support in Form von (mal mehr, mal weniger) kreativen Dauergesängen setzen. So scheint es oft, als wenn außer dem sportlichen Wettbewerb der Mannschaft

auf dem Rasen, ein weiterer, für die Beteiligten nicht minder wichtiger, Wettbewerb auf den Rängen veranstaltet wird, bei dem die Seite die Nase vorn hat, deren Support lauter, kreativer, abgedrehter und bunter ausfällt [vgl. Gabler 2012, 68].

Die einzelnen Ultragruppierungen der Vereine entsprechen in ihrer Struktur und Organisation der eines klassischen Fanclubs, die ihren Mannschaften die Treue halten und ihren letzten Pfennig für diese ausgeben würden. Über Schall und Rauch hinaus, hat die Ultra Bewegung in den letzten Jahren jedoch noch eine weitere Maxime in ihren Grundgedanken implementiert - den Widerstand und den Kampf gegen die Kommerzialisierung des Fußballs. „Die Ultras konstruieren sich also ihr eigenes Bild des Vereins, das sich aus seiner Geschichte, seinen Erfolgen und Misserfolgen, den damit verbundenen Emotionen und Enttäuschungen all derer, die sich dem Verein verbunden fühlen, seinen Traditionen und nicht zuletzt aus seiner Fankultur speist [Gabler 2012, 68].

Deswegen planen die Ultras ihre Aktionen möglichst in Eigenverantwortung, ohne dabei auf Unterstützung des Vereins, da sie sich als die Bewahrer der Tradition des Vereins sehen. „Ihre Argumentation ist durchaus schlüssig: Mit ihrem Versprechen, dem Verein beizustehen, auch wenn es ihm sportlich oder wirtschaftlich schlecht geht, sind sie den anderen Akteuren des Vereins einen Schritt voraus. Kaum ein Spieler, Trainer, Manager, Präsident oder sogar Besitzer könnte im Fußball heute ein solches Versprechen abgeben“ [Gabler 2012, 69]. Nicht an die reale Geschichte eines Vereins orientieren sich die Ultras, sondern häufig mehr ein Konstrukt. Auch die Verhaltensweise zwischen den Ultras und den anderen Gruppen ist nicht anders, die Konstruktion nationaler Identitäten ist dazu das Beste Beispiel [vgl. Gabler 2012, 70].



Abbildung 2: Größte Blockfahne mit Bildern der Helden (BVB)  
URL: [www.schwarzgelb.de/media/fotos09-10/buli/bvb-scf/THB\\_4307.jpg](http://www.schwarzgelb.de/media/fotos09-10/buli/bvb-scf/THB_4307.jpg) (22.07.2012)

### 2.2.3 Diskriminierung von Ultras

Der Begriff des Rassismus bzw. Rechtsextremismus nimmt genauso wie in der Gesellschaft auch im Fußball eine immer zunehmende Bedeutung zu. Immer mehr werden rassistische Aktionen in Bezug auf Fußball beobachtet. Nach Pilz sind solche Vorfälle zurückgegangen, jedoch nicht vollständig gelöst worden. „Direkte Beleidigungen von gegnerischen Spielern sind dabei oft an den Spielverlauf geknüpft-z.B. kann ein Foul eines schwarzen Gegenspielers rassistische Aggressionen der Fans auslösen [vgl. Glaser 2008].

„Der Fußballsport liefert durch sein Identitätsangebot, starres Regelwerk mit Befehl, Gehorsam und Bestrafung ein Präsentationsfeld für konventionelle Werte und autoritäre Charaktere. Er kann durch seine Strukturen und Institutionen autoritäre Charakterstrukturen, Nationalismus, Rassismus, Gewalt, Identitätsdenken und Sexismus verstärken“ [Dembowski 1998, 18]. Ultras sind nicht gewalttätiger als andere. Es gibt natürlich auch Ultras, die zu Gewalt greifen. Aber nur zu behaupten das Ultras gewalttätig sind ist auch falsch. Durch die Bekennung des Fan-Daseins in ihrer Gesamtheit werden die Ultras benachteiligt. Das ist Diskriminierung.

Die Ultras verfolgen nicht das Ziel Gewalt, sondern die Unterstützung der Mannschaft. Sowie auch die anderen Fans im Verein. Doch die Ultras werden durch ihre Vorurteile gleich mit Gewalt in Verbindung gesetzt. Auch ihr Bild passt dazu. Viele setzen das Thema Pyrotechnik gleich mit Gewalt in Verbindung. Anstatt zu benachteiligen sollte man sich untereinander verstehen und kommunizieren [vgl. News 2011].

Die Stadionverbote gegen bestimmte Personen oder sogar gegen Gruppen gehören zur Diskriminierung. Eine weitere Art der Diskriminierung stellt die gesonderte Kontrolle von Personen dar, bei denen durch ihre Kleidung eine spezielle Gruppenzugehörigkeit auszumachen ist. Eine weitere Benachteiligung ist das lange Warten vor dem Einlass ins Stadion bei Auswärtsspielen. Transparente, Kleidung, Fanaccessoires, Graffiti oder auch Kfz-Kennzeichen zeugen von diskriminierenden Einstellungsmustern. Auch werden Fans durch Materialverbote in ihrer Fankultur eingeschränkt. Vor allem die Ultragruppierungen leiden unter diesen Beschränkungen besonders, da sie die meisten Fanutensilien besitzen und diese verstärkt zur optischen Unterstützung einsetzen [vgl. News 2011].

## 2.3 Der Unterschied zwischen Ultras und Hooligans

Zu den Unterschieden zwischen Ultras und Hooligans gehört, dass sich Hooligans mit anderen Gruppierungen gewalttätig zu schlagen. Ein Ultra liebt seinen Verein, er will die Traditionen bewahren, ihn unterstützen und nicht durch Gewalt negative Konse-

quenzen bringen. Bei den Hooligans ist das nicht der Fall, sie interessieren sich nicht wirklich für den Verein, suchen sondern lieber nur nach einer Plattform, um sich mit den anderen Hools zu schlagen. Die beiden Szenen werden häufig miteinander vermischt bzw. verwechselt in den Medien, was aber in der Realität nicht der Fall ist. Die Frage ist ob die Hools in der normalen Gesellschaft als Subkultur weiter bezeichnet werden oder sich zur Leitkultur entwickeln. Fanforscher wie Gunter A. Pilz sehen schon sorgen, dass die vorher so klar getrennten Ultras und Hooligans eine Schnittmenge finden und Ultras zur Gewalt neigen. Dadurch entsteht auch das Wort Hooltras [vgl. Handelsblatt 2012].

Ultras sind zunächst Fußballfans. Die sich zwei Dingen verschrieben haben. Das eine sehen sie sich als die Wahren und Bewahrer der sozialen Wurzeln und der Seele des Fußballs. Von daher haben sie eine sehr kritische Einstellung zur kommerziellen zur Vermarktung des Fußballs, also sie versuchen auch ein Stück die Tradition aufrecht zu erhalten und zum zweiten verstehen sie sich als diejenigen die dafür sorgen durch Choreographien, durch Gesängen, die Stimmung die unvergleichliche Atmosphäre in den Stadien aufrecht zu erhalten. Ultras sind in der Regel junge Menschen, so ab 16 bis 24 Jahren vom Bildungsniveau her eher Richtung Realschüler, Gymnasiasten und Studenten. Gerade die Anführer dieser Gruppen sind oft Studenten, die für die sehr kreativen Choreographien oder manchmal auch für Gesänge sorglich sind [vgl. Thömmes 2011, 20f.].

Aber die sich auch sehr kritisch versuchen in Vereinspolitik einzumischen, um eben dieser aus ihrer Sicht unzähligen kommerziellen des Fußballs irgendetwas dagegen zu setzen. Sie sehen sich im Prinzip als das kritische Gewissen des Fußballs und versuchen auch ihre Interessen durchzusetzen. Deshalb gibt es auch seit Jahren die heftige Diskussion ob Ultras die zu viel Macht haben und wie man dem entgegen wirken kann.

Bei den Ultras ist im Gegensatz zu den Hooligans die Treue zum eigenen Verein und dem Fußballsport stärker ausgeprägt und Quelle des Handelns. Die Polizei unterscheidet die Fans nicht nach ihrer Art, sondern nach ihrer Gewaltbereitschaft in A-, B- oder C- Gruppen, wobei die letzte Gruppe Hooligans bezeichnet [vgl. Thömmes 2011, 22f.].

Hooligans sind in der Regel Menschen die ein ausgeprägtes Bedürfnis haben Gewalt auszuleben und dann Fußball eigentlich den Rahmen ihrer Handlungen nehmen. Es muss auch deutlich gemacht werden, das Ultras sehr stark an Vereine orientiert sind und sie halten sich was Nationalmannschaft anbelangt völlig zurück, „das ist nicht ihr Ding das interessiert sie nicht sondern sie sind ganz eng mit dem Verein verwurzelt“ [Gabler 2012, 26]. Durch diese Handlung sieht die ewige Treu zum eigenen Verein und das weisen Hooligans überhaupt nicht auf, da diesen gleich ist, wo der Verein spielt, denn sie gehen dahin, wo sie ihre Gewalt am deutlichsten ausüben können.

Insofern verhalten sich Hooligans wie viele Profis. Der Modernisierung und Kapitalisierung des Fußballs, denn Profis gehen auch nicht mehr dahin wo sie herkommen und spielen nicht da wo sie einen Vertrag haben sondern sie werden aus dem Vertrag rausgekauft, wen ein anderer Verein mehr bietet gehen sie dahin.

Der Begriff Hooltras kam zustande als man mit der Zeit merkte, dass die Ultras in Gefahr laufen in die Richtung zu gehen. Man wollte die friedlichen Ultrakultur schützen und zu verhindern das die geringe Zahl von gewaltbereiten den Ruf der Ultras kaputt machen. Das sind Jugendliche die auf der einen Seite noch sich als Ultras verstehen auf die Kultur die enge Treue zum Verein leben und auf der anderen Seite ihr Verhalten sich sehr stark an die Hooligans annähern ohne dass sie wirklich Hooligans sind, aufgrund der Vereinstreue eben. Um da die Ultraszene insgesamt vor den Vorwürfen wie es wäre eine gewaltbereite Gruppe zu schützen entstand der Begriff Hooltras, da es eben eine Mischung ist und heute bestätigt sich das [vgl. Gabler 2012, 26f.].

## **2.4 Das Image von Ultras in den Medien**

Die Medien wiederum berichten nur über das, was sich gut verkauft und am Ende kommt dann dabei heraus, dass eigentlich niemand über die positiven Aspekte berichtet oder davon etwas in der Öffentlichkeit ankommt. Somit ist die öffentliche Wahrnehmung von Ultras geprägt von zwei Dingen: einmal das traditionelle, das klassische Bild vom Fußballfan. Der ist alkoholisiert, tendenziell aggressiv bis gewaltbereit – gewaltsuchend. Er ist auch mit Leidenschaft ein Fan und sorgt für gute Stimmung durch Choreographien insbesondere die Ultras. Aber ansonsten herrscht eben das Bild vor, das man von einem Fußballfan hat und das ist Gewalt, Vandalismus und Aggressionen und das bei den Ultras in gesteigerte Form. „Ultras“, wie der Name schon sagt extrem, könnte man meinen, extrem kann beim Fußball eigentlich nur extrem rechts heißen. Da haben wir das Ganze dann, auf der einen Seite es sind die Fans, die für gute Stimmung sorgen, die aber im Wesentlichen Prügeler, Störer und Rechtsradikale sind. Alles in allem kann man sagen, in der öffentlichen Wahrnehmung sind Ultras ein Sicherheitsrisiko [vgl. Glindmeier 2009, 193f.].

Die meisten Leute, die darüber mitentscheiden, sind die Leute, die die Szene nicht von der Nähe gesehen haben sondern eher aus dem VIP Block oder sogar vor dem Fernsehen und sich die Kommentatoren anhören. Dadurch erhebt niemand in der öffentlichen Diskussion die Stimme für die Ultras, weil sie bei jedem kleinen Vorfall zum Schuldigen gemacht werden und Forderungen kommen wie die Abschaffung der Stehplätze, Verbot von Alkoholverkauf und lebenslangen Stadionverboten etc. Vereine und Verbände greifen dann zu Kollektivstrafen. Sie schließen ganze Fanszenen aus, sie verbieten Fanszenen, auswärts zu fahren, sie kontrollieren noch härter d.h., dass sich bestimmte Fans, die sich wie Ultras kleiden, ausziehen müssen oder auch, dass

Transparente kontrolliert bzw. angemeldet werden müssen. Der Aufwand beim Fußball für Sicherheit ist in Deutschland verhältnismäßig hoch [vgl. Glindmeier 2009, 194].

Sie haben auch kein Einfluss auf das Bild was von ihnen gezeichnet wird und so sind die Quellen für das Bild was von ihnen gezeichnet wird eben die Berichte der Vereine, die Berichte der Polizei über irgendwelche negativen Vorfälle in aller Regel und auch die Medien sind dann natürlich ein bisschen Opfer ihrer eignen der typischen Mechanismen der Medien, nämlich das sich eben gute Nachricht nicht besonders gut verkaufen sondern schlechte / schlimme Schlagzeilen auf der ersten Seite. Deswegen gibt es auch im Medienbusiness den Spruch „Bad News are Good News“ [vgl. Gestmann 2010].

Die Vereine sind zwar solange glücklich über die Ultras solange sie sich eben angepasst Verhalten und für Stimmung sorgen. Soweit sind die Vereine damit einverstanden. Aber wenn es eben zu Fehlverhalten kommt, dann sorgen sich die Vereine natürlich immer um ihr Image und müssen sich dann in der Öffentlichkeit klar und deutlich davon distanzieren sonst droht ihnen ein Imageverlust.

Die Polizei auf der anderen Seite hat halt einen sehr fokussierten Blick auf Fußballfans. Den geht es nicht darum zu gucken ob sie jetzt eine gute Stimmung machen oder was den diese Gruppe für den einzelnen eine positive Wirkung haben könnte sondern die schauen nach strafrechtlich relevantem Verhalten und jeder Verstoß soll unterbunden werden. Hierzu sind die Ultras als die Jugendkultur beim Fußball schon schlechthin. Früher oder später sieht man bei der Gruppierung eine Regelübertretung. Deswegen haben sie da ein besonderes Interesse und beobachten die genau und dadurch entstehen ein nicht gerade positives Verhältnis zwischen diesen beiden Gruppen. Da hat sich über die Jahre ein Konflikt hochgeschaukelt, der wirklich so weit geht das in Teilen der Polizei tatsächlich auch ein gewisses Feindbild von Ultras besteht.

In den letzten Jahren hat die Fanszenen der Republik eine Welle überrollt und sich in nahezu allen deutschen Fußballstadien ausgebreitet: die Ultrawelle. In Deutschland kommt schnell die Frage auf, ob die junge Ultra-Bewegung eine Subkultur ist [vgl. Glindmeier 2009, 195].

## 3 Der Verein und seine Ultras

### 3.1 Die Beziehung zwischen Vereinen und Ultras

Was bringen die Ultras dem Verein (gewinne) und welchen Schaden richten sie an?

Die Ultras sind sehr wichtig für die Vereine, das wissen die Clubs auch. Am Ende wenn es von der Wirtschaftlichen Lage betrachtet wird, geht es um das Produkt Fußball und das Produkt Fußball verkauft sich eben durch Emotion, Stimmung und genau deswegen sind die Ultras da. Da sie sagen das Spielergebnis interessiert uns überhaupt gar nicht so sehr und auch die Liga ist nicht so wichtig, wir sind hier um 90. Minuten Stimmung zu machen und um unsere Mannschaft anzufeuern und das Stadion mitzureißen. In dieser Saugwirkung hat der Verein mehr positives davon, da die Fans in größeren Zahlen ins Stadion kommen weil sie sagen es ist toll - das gefällt uns > mehr Zuschauerzahlen. Dadurch wird es mehr interessanter für die Werbewirtschaft, es entstehen auch tolle Fotomotive durch die Choreographien > es kommt zu einem Image-transfer. Die Vereine wissen schon was sie an den Ultras haben. Auch wenn sich das nicht so richtig in Euro und Cent aussagen lässt.

Durch diese Saugwirkung ist bei der Gewichtung ins Stadion gehen gegen Pay-TV härter. Da die Stimmung im Stadion schon was anderes ist, aber auch was Wichtiges und das ganze einen anzieht.

Die Ultras sind besonders Wichtig für ihre Vereine, weil sie auch treue Kunden sind und weil sie auch zu jedem Spiel kommen egal in welcher Liga der Verein grad spielt. Treu sind die Ultras auf jeden Fall das schreiben sie sich auch auf Fahnen aber als „Kunden“ wollen sie nicht gesehen werden, weil die Ultrakultur ist ja auch eine Subkultur und die sind recht sehr stark gegen die Kommerzialisierung im Fußball d.h. sie sind sicherlich nicht die besten Kunden im Fanshop, sie machen und verkaufen auch ihre eigenen Sachen. Aber es ist klar, sie sind treu und kommen immer, nicht nur an guten Tagen sondern auch wenn es sportlich schlecht läuft. Nicht so wie die Erfolgsfans, die Ultras fahren auch auf Auswärtsspielen häufig. Sie sind sehr treu aber als Gruppierung bringen sie gar nicht so viel Geld.

Doch Ultras haben nicht nur positive Seiten sondern auch negative. Zwar bringen sie durch die Saugwirkung Geld in den Verein rein aber sie verursachen auch Schaden für den Verein. Den Schaden verursachen aber mehr die Kaoten, die meistens angetrunken sind also Leute die entweder Gewalttaten begehen, Landfriedensbruch weil sie randalieren Dinge demolieren oder weil sie Böller werfen oder Pyrotechnik zünden unter den Fans. Das sind aber nicht per Sie oder Ultras. Es gibt so paar Dinge die in der

Ultrakultur stark verankert sind, dass ist die Pyrotechnik, die aber verboten ist und auch bestraft wird. Ein Beispiel dazu, ein Fußballverein hat in den vergangenen zehn Jahren 28 Strafen vom DFB bekommen hat. Da sind dann auch einige wegen Pyrotechnik oder wegen Böller werfen dabei, das sind dann schnell zwischen 6.000 – 7.000 € Kosten pro Spiel. Eine andere Strafe ist auch den Platz zu stürmen nach dem Abpfiff, z.B. bei einem Aufstiegsspiel wie in Dynamo Dresden. Diese Strafkosten betragen 30.000 €. Aber es können auch nachfolgende Strafe für den Verein entstehen, z.B. wie es der Fall bei Borussia Dortmund (Kosten von 400.000 €). Die entstandenen Schäden muss man aber nicht direkt den Ultras zuordnen sondern den gewalttätigen Fans. Weitere Schäden die dann eben in der Folge kommen sind z.B. das Sponsoren zurücktreten. In Dresden kündigte der Hauptsponsor Veolia den Rücktritt an aber machte es am Ende doch nicht [vgl. Zimmermann 2011]. Hansa Rostock dagegen hatte nicht so viel Glück. Der gleiche Hauptsponsor Veolia verlängerte nicht und stieg aus. Das sind dann natürlich sehr hohe Schäden für die Vereine [vgl. T-Online Sport 2011].

Warum wird eigentlich der Verein dazu bestraft, für das was seine Fans tun?

Diese Frage ist für einen außenstehenden nicht so einfach zu verstehen. Wer in der 1. oder in der 2. Bundesliga spielt, der unterwirft sich dem Sportrecht und das Sportrecht in Deutschland das kennt die verschuldensunabhängige Haftung [vgl. Kathl 2004]. Also d.h., wenn 20 oder 30 Leuten mit dem Schal ihrem Verein im Bahnhof randalieren, dann wird der Verein dafür haftbar gemacht. Das wurde auch von allen so anerkannt und bisher ist auch kein Verein dagegen vorgegangen und hat gesagt das ist ungerecht das akzeptieren wir nicht.

Das heißt dann wieder, dass die Vereine kaum Möglichkeit haben das zu kontrollieren was ihre Anhänger tun? Das stimmt auch, gerade bei den Auswärtsspielen ist das unglaublich schwer. Bei den meisten Vereinen ist es Zuhause relativ ruhig und da gibt es auch so Art ein Kodex, dass die Fans und die Ultras sagen Zuhause machen wir auch nichts. Aber klar ist, die Vereine haben da einfach eine ganz schwere Situation und müssen am Ende nur zahlen.

Schaden die Ultras mehr dem Verein oder nützen sie eher? Wenn es nur um die Ultras geht, dann nützen sie mehr dem Verein, da sie diese Stimmung schaffen, weil sie einfach immer da sind treu sind und weil sie sich auch identifizieren mit dem Verein da sind sie einfach von unheimlichen nutzen und haben diese Saugwirkung. Aber wenn die Rede von Gewalt, Ausschreitungen, Pyrotechniken und ähnlichen ist, dann schaden sie natürlich nur dem Verein.



## 3.2 Schäden für den Verein

"Die Fußballvereine stehen hier in der Mitverantwortung: Entweder sie bringen ihre Randal-Fans zur Räson oder sie müssen für die Schäden mit aufkommen" [Sportal 2012]. Durch die Fehlverhalten der „Ultras“ oder den Fans werden die Vereine bestraft wie z.B. das Anzünden von Pyros oder auch das Werfen von Gegenständen. Auch das Randalieren oder das Betreten des Spielfeldes gehört darunter. Das Stadion wird demoliert. Als von den eigenen als Protest aber auch von den Gästefans als „Hass“. "Beleidigungen, tätliche Angriffe und der Missbrauch von Pyrotechnik nehmen überhand und binden unnötig viele Einsatzkräfte" [Sportal 2012]. Die enorm hohen Kosten hat der Verein zu zahlen. Der entstehende Schaden im eigenen Stadion kommt wieder auf den Heimverein zurück. Dieser wird sozusagen bestraft, man schießt sich selbst ein Eigentor.

Doch um das Eigentor zu verhindern setzen viele Vereine auf stetige Diskussionen miteinander. Auch durch die vielen Sicherheitsdienste in Stadien soll das verhindert. Deswegen setzten viele Vereine auf das Fanprojekte. Hier sollen die Kommunikationen untereinander stattfinden und Lösungen gefunden werden. "Vereine, Fanclubs, Bahn und Polizei sollten gemeinsame Schritte für einen friedlicheren Fan-Reiseverkehr vereinbaren" [Sportal 2012].

Der Verein wird durch das Vergehen seiner Fans zusätzlich mit Geldstrafen belegt, welche oft mehrere Tausend Euro kosten. Zudem schaden gewalttätige Fans dem Image des Vereins und dessen Ruf. Stadien mit einer gewissen Fanproblematik werden zudem bei der Standortauswahl für Länderspiele weniger berücksichtigt, wodurch zusätzliche Einnahmen fehlen. Des Weiteren gehen dem Verein, durch die Bestrafung in Form eines Geisterspiels, zusätzliche Einnahmen während des Ligabetriebs verloren.

### 3.2.1 Ausschluss von Ultras

Mit zunehmender Anzahl an Ultras wächst auch die Anzahl der negativen Auswirkungen, die diese mit sich bringen. Vor allem Provokationen der gegnerischen Fans oder auch das Nichtannehmen der Niederlage führt zu Aggressionen im Übermaß. Diese Aggressionen wiederum führen zum einen zu psychischen Folgen wie Gewalt und zum anderen zu physischen Konsequenzen wie beispielsweise das Beschädigen der Tribünen. Damit diese negativen Auswirkungen nicht zu große Auswirkungen für den Verein haben, ergreifen diese bestimmte Sicherheitsmaßnahmen. Zu diesen Sicherheitsmaßnahmen gehören Stadionzäune, Videoüberwachungen, Kontrollen beim Einlass und eine erhöhte Polizeipräsenz [vgl. Langer 2012, 46f.].

Werden solche Sicherheitsmaßnahmen nicht oder unsorgfältig durchgeführt kann es neben erheblichen finanziellen Schäden auch sogar dazu führen, dass Menschen ums Leben kommen. Dadurch wurden die Sicherheitsmaßnahmen so erweitert, dass sogar die Fanbusse durchsucht werden, es während dem Spiel Zivilbeamte gibt und die Fangruppen auch geteilt werden. Neben den Sicherheitsmaßnahmen wurden sogenannte Fanprojekte in Form einer sozialpädagogischen Betreuung eingeführt. Die ersten Fanprojekte entstanden in den 80er Jahren, die aber kaum finanzielle Unterstützung erhielten. In den 90er Jahren entwickelten sie sich zu einer selbstständigen Institution, das sichtbare positive Auswirkungen mit sich brachte. Mittlerweile gibt es mehr als 30 Fanprojekte, die durch Sponsoren und den Staat unterstützt werden. Dabei gibt es eine Koordinationsstelle Fanprojekte, die andere Institutionen wie die Polizei berät. Das Ziel dieser Fanprojekte ist es durch gruppenpädagogische Maßnahmen, Rechtsextremismus und Gewalt zu vermeiden [vgl. Pilz et al. 2006, 135f.].

Das Stadion basiert auf dem Hausrecht des Stadioneigners bzw. des jeweiligen Mieters. Dieser kann nach eigenem Ermessen entscheiden, wer es betritt. Die meisten Vereine agieren mit Stadionverboten (Hausverbot für das Stadion). Dies aber erst nur bei nachgewiesenem Fehlverhalten angewendet werden können, d.h. es muss also einen ausreichenden Grund geben. Diese können z.B. wegen Fehlverhaltens einiger Fans sein. Es kann aber auch soweit führen das bei Heimspielen eine Zuschauersperre kommt. Hier werden dann die ganzen Fans bzw. teilweise ausgeschlossen. Durch diese Ausschlüsse wird der Verein auch beschädigt. Die verkaufbaren Tickets können nicht verkauft werden und es kommen auch weitere Geldstrafen vom DFB. Mit der Strafe werden mehrere Vorkommnisse geahndet. Die Vereine haben auch die Möglichkeit ihren Einspruch gegen das Einzelrichterverfahren einzulegen [vgl. Stadionwelt 2012]. „Örtliche Stadionverbote werden für Verstöße gegen die Stadionordnung verhängt, bundesweite Stadionverbote folgen auf die Eröffnung eines Ermittlungsverfahrens wegen folgender Vergehen“ [Gabler 2012, 147f.]:

- Straftaten unter Anwendung von Gewalt gegen
  - Leib oder Leben
  - fremde Sachen mit der Folge eines nicht unerheblichen Schadens
  - Gefährliche Eingriffe in den Verkehr
  - Störung öffentlicher Betriebe
  - Nötigung
  - Verstöße gegen das Waffengesetz oder gegen das Sprengstoffgesetz

- Missbrauch von Notrufeinrichtungen
- [...]
- Sonstige schwere Straftaten im Zusammenhang mit Fußballveranstaltungen

### 3.2.2 Sanktionen gegen Ultras

Die Sonderrechte wie, z.B. früher ins Stadion herein zu dürfen, einen eigenen Raum zu haben, um Sachen aufzubewahren, Bevorzugung bei Tickets können schnell wieder gestrichen werden. Dies wäre dann eine Sanktion gegen die Ultragruppierung. Aber neben dieser Sanktion gibt es auch andere, wie z.B. Stadionverbote, die ganz konkret gegen einzelne Personen ausgesprochen werden. Aber klar ist natürlich, wenn es Straftaten gibt und man vielleicht sogar einer Gruppierung sie zuordnen kann, dann muss der Verein ja reagieren und am besten auch so drastisch wie möglich. Und wenn es wirklich hart auf hart kommt, entzieht der Verein sogar den Status des Fanclubs. So wie das bei der Gruppierung „Wilde Horde“ beim 1.FC Köln der Fall war. „Mitglieder dieser Fan-Gruppierung waren schon mehrfach als gewaltbereit aufgefallen. Die Ermittlungen im Zusammenhang mit einem Angriff auf einen Bus von Fans von Borussia Mönchengladbach führten zu Durchsuchungen, bei denen belastendes Material sichergestellt wurde. 'Der Klub wird der 'Wilden Horde 1996' im Rahmen der eigenen Zuständigkeit nach den neuen vorliegenden Erkenntnissen den Status des offiziellen Fanclubs des 1. FC Köln entziehen', kündigte Claus Horstmann, Vorsitzender der Geschäftsführung des Bundesligisten an“. "Für die neuen Tatverdächtigen werden wir wie bereits bei den bekannten Fällen mit einem langjährigen bundesweiten Stadionverbot und im Falle der Mitgliedschaft mit einem Vereinsausschlussverfahren reagieren", so Horstmann, der noch einen Schritt weitergeht. „Die verantwortlichen staatlichen Organe sollten aus unserer Sicht zudem ernsthaft prüfen, ob ein Verbotsverfahren nach dem Vereinsrecht eingeleitet werden kann.“ [Kicker Online 2012].

Dabei unterschätzen die Verantwortlichen völlig die enorme soziale Bedeutung, die die Mitgliedschaften in einer Ultragruppe für den Einzelnen hat. Wegen eines Stadionverbotes wird keinesfalls ein Ultra auf die gemeinsamen Fahrten mit seiner Gruppe verzichten. „Fast immer begleiten die Stadionverbote ihre Freunde zu den Auswärtsspielen und erscheinen in der gleichen Regelmäßigkeit zu den Heimspielen, nur dass sie das Spiel dann eben in einer Kneipe in der Nähe des Stadions verfolgen“ [Gabler 2012, 151]. Doch dies schafft den Polizisten noch mehr Probleme, denn das Überwachen im Umfeld des Stadions noch wichtiger und gefährlicher wird. Wenn man den Vergleich zwischen Oktoberfest und der 1. und 2. Ligasaison nimmt, merkt man schnell das auf einem Oktoberfest sehr viel mehr passiert [vgl. Gabler 2012, 152].

### 3.3 Das Verhältnis zwischen Ultras und den anderen Fans

Das Verhältnis beruht auf gegenseitigen Schwierigkeiten. Nicht nur wegen der Randalen, die oft von Teilbereichen der Ultras ausgeht. Die anderen Fans wollen sich auch nicht von den Ultras vorschreiben lassen, wie sie ihre Mannschaft zu unterstützen haben. „Den Ultras pflegen und äußern, wie wir gesehen haben, eine kritische Distanz zu ihrem Verein. Die Ultras verstehen sich als die wahren Fans - oder eine Art Fan-Elite. Außer Zweifel steht, dass wenige andere Anhänger soviel Zeit und Engagement in ihr Fan-Dasein investieren. Andererseits ist es problematisch, wenn die Ultras - oder andere Fans - meinen, den einzig richtigen Weg gefunden zu haben, die Spiele ihrer Mannschaft zu begleiten“ [Gabler 2012, 80].

Für die auftretenden Konflikte sind die Gründe vielsichtig. Das Verhältnis zwischen Ultras und den anderen Fans ist grad nicht das Beste aber auch nicht das Schlechteste. Die Ansichten zum Fußball unterscheiden sich, der eine lebt für den Verein und der andere ist nur der gute Zuschauer. Jeder ist für sich der bessere Fan. Der größte Unterschied zeigt sich allerdings, wie das eigene Team angefeuert wird. Der Ultra sorgt über 90 Minuten für den Support der eigenen Mannschaft, steht teilweise auch nur mit dem Rücken zum Spielfeld. Dagegen ist der normale Fan, der mehr auf das Geschehen im Spielfeld Rücksicht nimmt. Die ganzen Sachen müssen passen wie die Bewegungen im Block, etwa Hüpfen oder das Schwenken der Fahnen. Auch das Mitsingen der eigenen auswendig gelernten Gesänge bereiten dem normalen Fan schon Probleme. Gerade ältere Stadionbesucher empfinden die Gesänge für unnötig. Darüber hinaus stört das ununterbrochene Fahnenschwenken die Fans und die Zuschauer. Auch durch die Behinderung der Sicht beschweren sie sich und durch den ununterbrochenen Support sind sie genervt. Dagegen nervt dieser unterbrochene Support die Ultras. Selbst starke Fankurven haben die Kurve nicht 100% im Griff [vgl. Gabler 2012, 79].

Die Ultras nehmen eine Führungsrolle in den Kurven ein, doch nicht nur in der Kurve sondern auch für die Außendarstellung der Kurve. Im Vergleich zu den anderen Fans kommen zu Gute, dass die Ultras bessere Organisation und eine stärkere ausgeprägte Solidarität untereinander haben. „Schließlich sind sie es, die am meisten Geld und vor allem Zeit in ihr Fan-Sein investieren. Wohl auch deshalb erwarten sie von den übrigen Fans - wenn diese schon an der Planung nicht mitwirken – zumindest ein gewisses Maß an Unterstützung, bspw. Bei Protestaktionen gegen Repression oder Kommerzialisierung. Da aber viele der übrigen Fans entweder in dieser Hinsicht nicht sensibilisiert, häufig noch nicht mal informiert sind oder vielleicht die Anschichten der Ultras nicht teilen, ignorieren oder boykottieren sie derartigen Protest. Häufig geschieht das auch mit dem Hinweis, dass doch alle für den Verein sind und dass man ihm mit dem Protest doch nicht schaden dürfte. Auch hier offenbart sich ein fundamentaler Mentalitätsunterschied zwischen Ultras und den übrigen Fans“ [Gabler 2012, 79f.].

Um den Problemen auszuweichen haben die Ultras gemeinsam mit dem Verein für ihre Kurve schon die Lösungen gefunden. Mit dem Kauf eines Tickets ist die Einverständnis beinhaltet, wie z.B. das Sichtbehinderungen akzeptiert werden. Auch viele Fans finden den Verkauf des Stadionnamens an Sponsoren gut. Sie sehen die Sache aus der finanziellen Sicht und denken sich dabei nur, dass dies ein reiner Gewinn für den Verein ist. Da für den normalen Fan eben der Erfolg der Mannschaft an erster Stelle steht. Dagegen ist für einen Ultra die Tradition des Vereins sehr wichtig. Er ist gegen die Kommerzialisierung des Fußballs und ist auch kein „Erfolgsfan“ sowie die anderen Fans. Die Ultras haben es auch zu den vergangenen Jahren geschafft die Sympathien der anderen Fans zu gewinnen. Das Ziel der Ultras ist aus einer „passiven Unterstützung“ eine „aktive Unterstützung“ für ihre Mannschaft [vgl. Gabler 2012, 82].

### **3.3.1 Der Umgang der Vereine mit den Ultras und den anderen Fans**

Dieser Umgang besteht aus stetigen Diskussionen. Die Vereine kommunizieren mit ihren Fans. Zwar sind die einen an den Verein mehr gebunden als die anderen, aber in den Augen des Vereins sind beide Anhänger der Mannschaft. Ganz egal ob der eine im VIP Bereich seinen Champagner trinkt und der andere in der Kurve sein Bier. Auch durch die Mithilfe von Fanprojekten werden Treffen mit den Fans organisiert. Die Fans können ohne ihren Verein nicht leben und der Verein ohne seine Fans nicht. Das eigene Bild des Vereins wird erstellt. Der sich aus seiner Geschichte, seinen Erfolgen und Misserfolgen, die Emotionen und Enttäuschungen die damit verbunden sind und aus seiner Tradition besteht. Die Erwartungen dagegen vom Verein sind, dass die Spieler sich glaubhaft und engagiert für den Verein einsetzen. Zu Idolen werden die eigenen Spieler durch echte Verbundenheit zum Verein und durch die lange Spielzeit bei dem Verein [vgl. Gabler 2012, 68].

„Da die rechtliche Grundlage auf dem Hausrecht beruht, liegt es im Ermessen der Vereine und der Verbände, ob sie die Stadionverbote auch tatsächlich aussprechen wollen. Sie müssen in dieser Sache abwägen: Zwischen der Sicherheit der anderen Stadionbesucher und dem Risiko, jemand Unschuldigen den Zutritt zum Stadion zu verwehren“ [Gabler 2012, 151]. Wenn der Verein seine Konsequenzen durchziehen muss, dann werden eben auch unschuldige Menschen in dem Moment bestraft. Diese müssen dann durchgezogen werden, sonst erreicht man gar nichts und oft sogar gerade das Gegenteil.

Aber in manchen Situationen fällt der Umgang mit den eigenen Fans sehr schwer, nicht nur für die Vereine sondern auch für den DFB. Deswegen fordert der DFB, friedliche Fans auf, sich von Gewalttätigern im Stadion zu distanzieren. Die Vereine erwarten

von ihren Anhängern, dass sie ein Klima schaffen, in dem die Randalierer die Außen-seiter sind. „Man muss sie lokalisieren, ansprechen, ihnen ihr Fehlverhalten vor Augen führen und sie in letzter Konsequenz, bei keiner Besserung, vom Stadion fernhalten“ [Leppert 2011].

### **3.3.2 Präventionsmaßnahmen der Vereine gegen Gewalt**

Solang die Gewalt-Debatte bestehen wird, umso höher wird die Politik den Druck auf DFB und DFL erhöhen. „Im Zuge der Entwicklung des Fußballs zu einem modernen Sportspiel gab es zwar eine Zivilisierung und Verregelung des Spiels auf dem Spielfeld, Gewalt blieb jedoch ein Bestandteil des Spiels, indem sie fortan auf den Rängen stattfand“ [Brenner 2009, 54]. An erster Stelle stehen natürlich die Sicherheitsdienste und die Polizisten, die für Ruhe sorgen sollen. Die Anwendung direkter körperlicher Gewalt steht in Deutschland unter Strafen, sie finden bei einem Fußballspiel aber immer statt. Nicht nur außerhalb ist das zu sehen, sondern auch auf dem Rasen. „Selbst auf dem Spielfeld kommt es während des Spiels zu unsportlichen Fouls, manchmal gar zu mutwilligen schwersten Körpverletzungen, strafrechtliche Verfolgung von (Profi-) Fußballerin ist aber die ganz große Ausnahme. Selbst Schlägereien zwischen Spielern nach einem Spiel haben in aller Regel keine gerichtlichen Konsequenzen“ [Gabler 2012, 122].

Es handelt sich beim Thema Gewalt um kein fußballspezifisches, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem. Die Maßnahmen dagegen sind verschärfte Kontrollen und das härtere durchgreifen, sowie die Installierung der Überwachungssysteme. Die Bearbeitung der Zäune und Netze zwischen den Fanblöcken war auch eine Prävention. Durch die Erhöhung der Jahre für Stadionverbote werden die gewaltbreiten Personen noch härter bestraft. „Es gibt praktisch keine Ultragruppe, die der Gewalt grundsätzlich abschwört. Wenn sich die Gelegenheit bietet, einen Erzrivalen von der Polizei unbeobachtet in eine körperliche Auseinandersetzung zu verwickeln und ihm bei dieser Gelegenheit tifo-Material oder gar sein Gruppenbanner zu entwenden, wird wohl keine Ultragruppierung darauf verzichten, diese Chance zu ergreifen“ [Gabler 2012, 124].

Um der körperlichen Auseinandersetzung aus dem Weg zu gehen, kann der Verein in zwei Schritten agieren. A- er begleitet die Gästefans bei An- und Abreise und lässt sie erst nach einer bestimmten Zeit aus dem Stadion. B- es wird mit dem DFB gesprochen und entschieden, dass bei Spielen mit hoher Rivalität keine Gästefans anreisen dürfen. Gerade auf den Auswärtsspielen werden die meisten Ultras von den Polizisten oder auch von den Sicherheitsbeauftragten schlecht behandelt.

Es werden auch die Daten von Personen gesammelt, die im Rahmen von Fußballspielen auffällig geworden sind. Die Eintragung kann dann dazu führen, dass die Personen

von Stadionverboten und Platzverweisen bis hin zu Gefährderansprachen vor Spielen oder Ausreiseverboten bei internationalen Spielen oder Großereignissen ausgeschlossen werden [vgl. Bettag 2006, 49].



*Abbildung 3: Massives Ordner- und Polizeiaufgebot im Karlsruher Wildparkstadion*

URL: [www.mediadb.kicker.de/news/1000/1020/1100/3000/artikel/770121/ksc\\_eintracht\\_polizei-1338972660.jpg](http://www.mediadb.kicker.de/news/1000/1020/1100/3000/artikel/770121/ksc_eintracht_polizei-1338972660.jpg) (22.07.2012)

## 4 Zwei Ultraszenen auf einen Blick

### 4.1 1. FC Kaiserslautern

Der 1. FC Kaiserslautern ein Verein, der durch seine Fußballabteilung deutschlandweit bekannt ist.

Am 02. Juni 1900 gründete sich der „Fußball-Club 1900 Kaiserslautern“ und begann eine Vereinsgeschichte durch den Sieg in der Westkreismeisterschaft des Verbands Süddeutscher Fußball-Vereine im Jahre 1908. Bis 1932 hieß die Mannschaft „FV Phönix Kaiserslautern“. Durch die Fusion der Kaiserslauterer Vereine „SV Phönix 1910“ und „FV 1900“ kam es zu einem Zusammenschluss.

Das Vereinswappen nahm durch die vielen Zusammenschlüsse in der frühen Phase eine historische Entwicklung:

1901	FC Palatia
1909 – 1929	FV Kaiserslautern
1910 – 1929	SV Phönix
1929 – 1931	FV Phönix
1932 – 1955	1. FCK
1955 – 1969	1. FCK
1969 – 2010	1. FCK
2010 – 2012	1. FCK Traditionslogo
2012 –	1. FCK

*Tabelle 1: Selbstdarstellung der Vereinsnamensänderung des 1. FC Kaiserslautern*

Die Version von heute enthält die Vereinsfarben rot und weiß, dazu das Namenskürzel FCK mit der EINS in der Mitte.

1933 platzierte sich der Verein als zweiter in die neu eingeführte Spielklasse Gauliga. So nannte man damals die höchsten Spielklassen. Die Zweitplatzierung war immer wieder am Schwanken, indem er mal ab-, mal aufstieg. Doch 1940 errang die Mannschaft den Sieg in der Gauliga-Meisterschaft in der Staffel Saarpfalz. Das war gleichzeitig die erste „Kriegsmeisterschaft“. Fritz Walter, der am 14. Juli 1940 sein erstes Spiel in der deutschen Nationalmannschaft absolvierte (9:3 gegen Rumänien, dreifacher Torschütze: Fritz Walter) und gleichzeitig auch der erste Nationalspieler vom FCK ist, war einer der besten Spieler des FCK's. Durch seine vielen Tore war er erfolgreich und wichtig für seine Mannschaft.



Durch die Medien wird die Mannschaft in der Folge als „Walter-Mannschaft“ oder „Walter Elf“ bekannt. Es beginnt eine starke Verbundenheit. Kein Verein ist so eng verbunden mit einem Spieler wie Kaiserslautern mit Fritz Walter. Dies wird auch auf der Homepage des 1. FC Kaiserslautern erwähnt. „Doch der Name steht nicht nur für einen einmaligen Sportler, vor allem auch durch seine Menschlichkeit, Ehrlichkeit, Fairness, Bescheidenheit und seine bedingungslose Treue zu "seinem FCK" wurde er zum Vorbild für die Ewigkeit. So ist es selbstverständlich, dass der 1. FC Kaiserslautern seine Spiele im Fritz-Walter-Stadion austrägt und der Name Fritz Walter schon bei den jüngsten Fans den höchsten Stellenwert genießt. Es ist zum Wahrzeichen einer Stadt und einer ganzen Region geworden, zum Sinnbild für Kampf, Leidenschaft und ehrlichen Fußball“ [FCK Homepage 2009]. 1942 gewann der FCK die Meisterschaft in der neuen Gauliga Westmark und qualifizierte sich zum ersten Mal für die Endrunde um die deutsche Meisterschaft, schied aber mit einem 3:9 gegen den Schalke 04 im Achterfinale aus [vgl. Uffembetze 2012]. Durch die vielen Erfolge gehört die Mannschaft zu der obersten Spielgruppe.

Viele Spieler wurden zum Militär gerufen und der Spielbetrieb wurde eingestellt. Der 1. FC Kaiserslautern bildete eine Kriegsspielgemeinschaft mit dem VFR Kaiserslautern und der TSG Kaiserslautern. Dieses Ereignis spiegelte sich auch in den Resultaten wider. Das bedeutete, dass sie durch die Gastspieler den fünften Platz (von zehn) erreichten und 1944 letzter wurden. Man trat keine Pflichtspiele mehr an [vgl. Fußball-Fanseite 2011].

Viele Spieler waren im Krieg gefallen, und daher existierte offiziell kein Verein mehr. Mit der Rückkehr von Fritz Walter und seinem Bruder Ludwig Walter entstand wieder eine Mannschaft.

Durch die vielen Meisterschaften und Vizemeisterschaften machte der Verein 1. FC Kaiserslautern wieder auf sich aufmerksam. In dieser Phase war der FCK auch überregional erfolgreich. Die Deutsche Meisterschaft, die der FCK zweimal hintereinander gewann gehören zu den Vereinserfolgen (1950/51 (2:1 gegen Preußen Münster), 1952/53 (4:1 gegen VFB Stuttgart)) [vgl. Bundesliga-Historie FCK 2012] und somit wurden auch gleich fünf Pfälzer für die Nationalmannschaft nominiert (Fritz Walter, Ottmar Walter, Werner Liebrich, Horst Eckel und Werner Kohlmeyer) [vgl. Sport-finden 2001].

Als ein Andenken für die WM-Helden von Bern (1954) findet man eine Statue vor dem Stadion in Kaiserslautern.



Abbildung 4: Die Lautrer Helden von Bern

URL: [www.kessler-medien.de/catalog/images/cd02/K0002465.jpg](http://www.kessler-medien.de/catalog/images/cd02/K0002465.jpg) (22.07.2012)

Als sich in der Saison 1963/64 die Bundesliga gründete, gehörte der 1. FC Kaiserslautern zu den 16 Gründungsmitgliedern der Bundesliga. Die erste Saison beendeten die Pfälzer auf dem zwölften Tabellenplatz. Von 1963 bis 1996 waren sie durchgehend Bundesligist. In dieser Zeit wurde der 1. FCK 1x Deutscher Meister in der Ersten Bundesliga (1990/91) und man gewann 1x den Deutschen Pokal (1990 gegen Werder Bremen, 3:2). Ein Jahr später gewann der Verein den Super-Cup (1991 gegen Hansa Rostock, 1:2) [vgl. FCK Vereinsseite 2009].

Trotz guter Ergebnisse in den vergangenen Jahren stieg man in der Saison 1995/96 in die zweite Liga ab. Doch gleich die Woche darauf gewann man zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte den DFB-Pokal (im Finale 1:0 gegen den Karlsruher SC) [vgl. Fussballdaten 2012]. In der kommenden Saison schrieb man schließlich Geschichte. Dem Verein gelang der sofortige Wiederaufstieg, doch das war nicht alles. Nach dem Wiederaufstieg gelang die Sensation: Man wurde unter Trainer Otto Rehhagel zum vierten Mal deutscher Meister. Der FCK ist bislang der einzige Verein, der als Aufsteiger Deutscher Meister wurde (1997/98) [vgl. FCK Vereinsseite 2009].

Doch nicht nur gute Zeiten durchlebte der FCK, sondern auch schlechte, sogar sehr schlechte. In der Saison 2002/03 schien der Verein praktisch abgestiegen und kurz vor der Insolvenz, doch rettete er sich durch den neu eingestellten Trainer und eine sehr starke Rückrunde. Doch in der Saison 2003/2004 wurde es nicht besser. Man hatte wieder finanzielle Probleme und war kurz vor dem Abstieg. Dies führte zum Verkauf des vereinseigenen Stadions.

In der Saison 2005/2006 stieg der 1. FC Kaiserslautern zum zweiten Mal aus der Bundesliga ab und das eigene Stadion wurde für die WM im eigenen Land umgebaut (Fritz-Walter-Stadion, Kapazität 49.780 Plätze – 34.354 Sitzplätze / 15.426 Stehplätze).



Abbildung 5: Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern

URL:

[www.worldstadiums.com/stadium\\_pictures/europe/germany/rheinland\\_pfalz/kaiserslautern\\_walter1.jpg](http://www.worldstadiums.com/stadium_pictures/europe/germany/rheinland_pfalz/kaiserslautern_walter1.jpg) (22.07.2012)

Im Jahre 2008 hieß es Alarmstufe Rot im Verein. Wegen der wirtschaftlichen Probleme und Unstimmigkeiten innerhalb des Vereins drohte sogar der Abstieg in die Dritte Liga, der allerdings am letzten Spieltag verhindert werden konnte [vgl. Uffembetze 2012]. Erst nach vier Jahren gelang dem FCK der Wiederaufstieg in die Erste Bundesliga, dies war auch gleichzeitig die erste Meisterschaft in der Zweiten Bundesliga (Saison 2009/2010). Doch zwei Jahre später stieg man wieder in die zweite Bundesliga ab, als Tabellenletzter (Saison 2011/2012) [vgl. FCK Vereinsseite 2009].



### 4.1.1 Heute

Nach der katastrophalen Saison in der Ersten Bundesliga stieg die Mannschaft als Tabellenletzter in die Zweite Bundesliga ab [vgl. Bundesliga-Statistik 2012]. Durch den Abstieg verlor der Verein neun Spieler, stärkte sich für die Zweite Bundesliga bis jetzt jedoch mit 13 neuen Spielern. Die Transferausgaben belaufen sich auf null, da alle Spieler ablösefrei gekommen sind. Dagegen verzeichnet man eine Einnahme von 2.700.000 Mil. Euro [vgl. Transfermarkt]. Aktuell beschäftigt der Verein ca. 50 Mitarbeiter und hat ca. 17.800 Mitglieder [vgl. Transfermarkt 2012]. Für die kommende Saison sieht der Kader so aus:

■ Kader von 1.FC Kaiserslautern in der Saison 2012/2013

#	Name / Position	Nation	Marktwert
1	<b>Sippel, Tobias</b> Torwart (TW), 24 Jahre		1.500.000 €
22	<b>Hohs, David</b> Torwart (TW), 24 Jahre <span>Neu</span>		400.000 €
32	<b>Müller, Marius</b> Torwart (TW), 19 Jahre <span>Neu</span>		100.000 €
2	<b>Simunek, Jan</b> Abwehr (IV), 25 Jahre		1.000.000 €
6	<b>Abel, Mathias</b> Abwehr (IV), 31 Jahre		1.000.000 €
14	<b>Hajri, Enis</b> <span>Neu</span> Abwehr (IV), 29 Jahre		250.000 €
20	<b>Rodnei</b> Abwehr (IV), 26 Jahre		2.000.000 €
25	<b>Yahia, Anthar</b> Abwehr (IV), 30 Jahre		1.000.000 €
33	<b>Heintz, Dominique</b> Abwehr (IV), 18 Jahre		200.000 €
34	<b>Orban, Willi</b> Abwehr (IV), 19 Jahre		250.000 €
3	<b>Jessen, Leon</b> Abwehr (LV), 26 Jahre		1.250.000 €
17	<b>Bugera, Alexander</b> Abwehr (LV), 33 Jahre		500.000 €
23	<b>Dick, Florian</b> Abwehr (RV), 27 Jahre		2.000.000 €
4	<b>Borysiuk, Ariel</b> Mittelfeld (DM), 20 Jahre		2.000.000 €
19	<b>Linsmayer, Denis</b> <span>Neu</span> Mittelfeld (DM), 20 Jahre		150.000 €
26	<b>Zellner, Steven</b> Mittelfeld (DM), 21 Jahre		200.000 €
5	<b>Alushi, Enis</b> <span>Neu</span> Mittelfeld (ZM), 26 Jahre		1.500.000 €
8	<b>Tiffert, Christian</b> Mittelfeld (ZM)  , 30 Jahre		2.000.000 €
21	<b>De Wit, Pierre</b> Mittelfeld (ZM), 24 Jahre		1.500.000 €
24	<b>Vermouth, Gil</b> <span>Neu</span> Mittelfeld (RM), 26 Jahre		1.500.000 €
























7		<b>Azaouagh, Mimoun</b> Mittelfeld (OM), 29 Jahre	Neu		800.000 €
28		<b>Fortounis, Konstantinos</b> Mittelfeld (OM), 19 Jahre			2.500.000 €
39		<b>Zuck, Hendrick</b> Mittelfeld (LA), 21 Jahre	Neu		150.000 €
18		<b>Amri, Chadli</b> 	Neu		350.000 €
35		<b>Derstroff, Julian-Maurice</b> Sturm (LA), 20 Jahre			600.000 €
9		<b>Shechter, Itay</b> Sturm (MS), 25 Jahre			2.000.000 €
10		<b>Bunjaku, Albert</b> Sturm (MS), 28 Jahre	Neu		1.250.000 €
11		<b>Micanski, Ilian</b> Sturm (MS), 26 Jahre	Neu		900.000 €
29		<b>Nsor, Kwame</b> Sturm (MS), 19 Jahre	Neu		250.000 €
31		<b>Swierczok, Jakub</b> Sturm (MS), 19 Jahre			500.000 €
37		<b>Wooten, Andrew</b> Sturm (MS), 22 Jahre	Neu		400.000 €
Gesamtwert 30.000.000 €					
31 Spieler, davon 15 Ausländer (48,4 %)					

Abbildung 6: Kader von 1. FC Kaiserslautern im Detail Saison 2012/13

URL: [www.transfermarkt.de/de/1-fc-kaiserslautern/kader/verein\\_2.html](http://www.transfermarkt.de/de/1-fc-kaiserslautern/kader/verein_2.html) (22.07.2012)

Trainer der Mannschaft ist Franco Foda, der seit 01.07.2012 im Amt ist. Die Vertragsdauer ist noch offen [vgl. Transfermarkt 2012]. Für die Saison 2012/13 hat man folgende Ziele [vgl. Getty 2012]: den Wiederaufstieg in die Erste Liga (Tabellenplatz zwischen eins bis drei), finanziell im grünen Bereich zu sein, die Jugendarbeit zu verbessern, Etablierung in der Ersten Bundesliga und das Stadion langfristig wieder zurückzukaufen. Aber nicht nur die Fußballabteilung unterhält der 1. FC Kaiserslautern sondern auch Sportarten wie Basketball, Boxen, Handball, Hockey, Leichtathletik, Running und Triathlon [vgl. FCK Vereinsseite 2009].

#### 4.1.2 Lautern Ultras

Schon in den 1980er Jahren wurde die Mannschaft aus der Westkurve stark mit pyrotechnischen Artikeln, einen großflächigen Fahnenmeer, lautstarken Trommeln oder einfach mit stimmungsgewaltiger Anfeuerung unterstützt. Erst Mitte der 1990er Jahren nach den großen Erfolgen unter Trainer Kalli Feldkamp stieg die Zuschauerzahl auf dem Betze wieder. Allerdings waren das eher schweigende Besucher, die ihre Mannschaft nicht mehr so richtig unterstützten. Durch viele kleinere ultraorientierte Gruppen entschloss man sich 1998 eine große Gruppe zu gründen. Die Gruppe „Generation Luzifer“ (GL), die von sechs Personen gegründet wurde, war das Herz der Gruppierung.

Sie verfolgte das Ziel, „die Kurve und Fanszene, sowohl optisch als auch von Art und Stil der Anfeuerung und ihres Auftretens her zu bereichern, den Zusammenhalt innerhalb der Szene zu stärken und die einzigartige Westkurve wieder an alte Glanzzeiten anknüpfen zu lassen“ [Generation Luzifer 2011]. Durch den Zuwachs von Mitgliedern wurde die Gruppierung zum Mittelpunkt der Lautrer Fanszene und führte die erste komplett von Fans organisierte und finanzierte Choreographie in der Westkurve [vgl. der-betze-brennt 2007].

Heute hat die Gruppe Generation Luzifer über 550 Mitgliedern und ist damit der mitgliederstärkste Fanclub des 1. FC Kaiserslautern. Sie unterstützten ihre Mannschaft durch viele spektakuläre Choreographien, wovon eine war die Choreo zum 110. Geburtstag von Fritz Walter war [vgl. Generation Luzifer 2011].



Abbildung 7: Gedenkchoreographie der Generation Luzifer zum 90. Geburtstag Fritz-Walters

URL: [www.stadionwelt-fans.de/images/news/1319103586.jpg](http://www.stadionwelt-fans.de/images/news/1319103586.jpg) (22.07.2012)

Als im Sommer 2006 einige Mitglieder die Generation Luzifer verließen, entstanden zwei weitere Ultras, die "Pfalz Inferno" (PI) und die "Frenetic Youth" (FY). Die „Pfalz Inferno“ wurde aus dem Fanclub „FCK Star Deidesheim“ von zehn Leuten im Jahr 2000 gegründet. Der Gruppenname wurde bewusst auf die geliebte Heimat bezogen. Im Jahr 2003 entschied man sich, mit der Ultragruppe „Generation Luzifer“ zusammenzugehen und die Stimmung in der Westkurve noch besser zu machen. Man wagte damit einen ersten grundlegenden Schnitt in der Geschichte der „Pfalz Inferno“. Ziel war es die Qualität der Quantität vorzuziehen. Doch allerdings funktionierte diese Zusammenarbeit nur drei Jahre. Im Sommer 2006 trennte man sich, da viele Ultragedanken nicht mehr passten und das Aufgabenfeld der Gruppe über die Jahre stetig gewachsen war [vgl. Pfalz-Inferno 2010].



Mit der Saison 2006/07 stand nicht nur für den Verein ein Neubeginn bevor sondern auch für die Gruppe. Allerdings gründete sich in dieser Saison noch eine weitere Gruppe, die „Frenetic Youth“, deren Mitglieder aus der „Generation Luzifer“ ausgetreten waren. Gemeinsam im Block sind die „Pfalz Inferno“, die „Frenetic Youth“ und die „Devil Corps“ Ultragruppierungen. Die Differenzen in der Gruppe sorgten für viel Unruhe. Als man merkte, dass aus der gemeinsamen Arbeit eine starke Zusammenarbeit wird, wurden die Differenzen beseitigt und man startete gemeinsam wieder voll durch [vgl. Pfalz-Inferno 2010].

„Zur finanziellen Unterhaltung unserer Aktionen betreiben wir getreu dem Motto „Von der Kurve für die Kurve“ bei Heimspielen einen eigenen Stand, an dem wir u.a. Aufkleber, Pins oder Fanzines verkaufen. Auch stellt dies stets eine Möglichkeit für andere Fans dar, uns näher kennen zu lernen. Gemeinsam mit unserem Dunstkreis reisen wir mit einem eigenen Bus zu den Auswärtsspielen an oder organisieren bei ungünstigen Anstoßzeiten mit der FY oder den Devil Corps einen gemeinsamen Bus. Überaus großer Beliebtheit erfreut sich jedoch weiterhin traditionell die ATT (Assi Ticket Tour) mit der Deutschen Bahn, auch wenn diese angesichts der Anstoßzeiten nun seltener möglich ist“ [Pfalz-Inferno 2010].



Abbildung 8: Choreographie von PI und FY zum 50. Geburtstag von Gerry

URL: [www.fykl.de/wp-content/uploads/2012/04/gerry51.jpg](http://www.fykl.de/wp-content/uploads/2012/04/gerry51.jpg) (22.07.2012)

Im positiven Sinne unterstützen die Ultras ihr Team durch lautstarke akustische Unterstützung und kreative optische Unterstützung. Sie sorgen für Stimmung im Stadion und wollen den Draht zu den Spielern nicht verlieren. „Die Ultras aus Kaiserslautern unter-

stützen ihre Mannschaft vorbildlich“, so der Pressereferent Stefan Roßkopf von 1. FC Kaiserslautern. Mit der sportlichen Entwicklung gibt es keinen Zusammenhang, die Ultras sind immer und überall dabei. Sie haben sich zu einer dominierenden Gruppe in der Fankurve entwickelt. Das Verhältnis zwischen den Ultras und dem Verein ist gut. Durch die Ultras profitiert der Verein. Sie sorgen z.B. mit ihren Choreographien für den Imagegewinn, dass wieder für einen Sponsorgewinn eingesetzt werden kann [vgl. Stefan Roßkopf Interview].

„Zu den schlimmsten Zwischenfällen der Ultras gehören alle Lokalderbys wie z.B. gegen Waldhof Mannheim, Eintracht Frankfurt, 1. FC Saarbrücken, Karlsruher SC und gegen den 1. FSV Mainz“, so der Verantwortliche Dietmar Scholz von der Polizeidirektion Kaiserslautern. In der vergangenen Saison war das einzige Spiel gegen den 1. FSV Mainz ein Problemspiel [vgl. Dietmar Scholz Interview].

Fanfreundschaften mit anderen Gruppen sind:

- FC Metz
- Werder Bremen
- 1860 München

Rivalitäten mit anderen Gruppen sind:

- SV Waldhof Mannheim
- Eintracht Frankfurt
- Eintracht Trier
- 1. FC Saarbrücken
- Karlsruher SC
- FSV Mainz
- VfR Wormatia Worms

Wie bei anderen Vereinen gibt es auch in Kaiserslautern ein Fanprojekt. Dies wird von zwei Sozialpädagogen Yvonne Ernst und Erwin Ress geleitet und ist vollkommen vom Verein unabhängig. „Seit November 2007 gibt es auch in Kaiserslautern ein Fanprojekt. Dieses wird gemäß dem „Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ (NKSS) zu je einem Drittel finanziert vom Bundesland Rheinland-Pfalz, der Stadt Kaiserslautern, die



auch die Räume für das Projekt zur Verfügung stellt, und von der Deutschen Fußball-Liga (DFL) - hier beträgt der Jahresetat für einen Zweitliga-Standort zurzeit rund 93.000 Euro, in der 1. Bundesliga würde sich dieser Betrag verdoppeln. Träger des Projektes sind in Kooperation die AWO Pfalz und die AWO Saarland“ [Der Betzte brennt Fanproejkt 2008].

Ihre Aufgabe ist es, die Fans des 1. FC Kaiserslautern bei Heim- und Auswärtsspielen zu betreuen und sie bei der Planung und Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen zu unterstützen. Aber auch bei Problemen zwischen Fans und Polizei oder anderen Fangruppen sind sie vor Ort und helfen. Auch abseits des Fußballs. „Das Fanprojekt Kaiserslautern versteht sich daher als Anlauf-, Vermittlungs- und Drehpunkt-einrichtung für jugendliche und jungerwachsene Fußballfans. Die Arbeit ist einzelfall-orientiert, gruppenorientiert und präventiv“ [Der Betzte brennt Fanprojekt 2008]. Auch andere Anhänger leisten ihre Sozialarbeit für das Fanprojekt. Die Aktion „Pro Ausbildung“ wird seit September 2008 von Seiten des Fanprojekts und durch eine Kooperation zwischen dem FCK, der Agentur für Arbeit sowie der Arbeiterwohlfahrt als Träger des Fanprojektes geleitet.

„Wir versuchen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Ausbildung, Bewerbung und sonstigen Fragen rund um das Thema Jobsuche weiter zu helfen und durch Aufklärung und frühen Einsatz von Unterstützungsangeboten präventiv Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Im Vergleich zum üblichen Angebot der Agentur für Arbeit bietet dieses Projekt eine zeitnahe, flexible und unbürokratische Beratung im Lebensumfeld der Jugendlichen“, so der Sozialarbeiter des Fanprojekts [Der Betzte brennt Fanprojekt 2008].

## **4.2 Die Zusammenarbeit zwischen Verein, der Stadt Kaiserslautern und der Polizei**

„Wir haben hier eine gute Zusammenarbeit. Alles läuft, bis heute ist noch kein Problem aufgetreten“, so der Pressereferent Stefan Roßkopf von 1. FC Kaiserslautern [vgl. Stefan Roßkopf Interview]. Die Kooperation erfolgt immer vor den Heimspielen. Alle zuständigen Ansprechpartner sind vor Ort. In dieser Besprechung werden alle Kleinigkeiten für das kommende Heimspiel besprochen. Dazu gehören z.B. die Anreise von den Gästefans, die bereitstehenden Polizisten für den öffentlichen Bereich und die Sicherheitsdienste (Anzahl der Ordner) für den privaten Bereich im Stadion. Für die Kooperation zwischen Verein und Stadt, d.h. Sicherheitsdienste und Polizei arbeiten im Bereich Sicherheit der Verein, der vereinseigene Ordnungsdienst, das im Stadion tätige Security-Unternehmen und die Polizei zusammen. „Je nach Spielcharkater wird geschaut. Von 0 – 3 Hundertschaften sind bei Heimspielen im Einsatz. Bei einem „grün

Spiel“ (Probleme werden nicht erwartet) sind 0 Hundertschaften und bei Problemspielen (Spiele gegen Rivalen) 3 Hundertschaften im Einsatz oder je nach Lage auch mehr“, so der Verantwortliche Dietmar Scholz von der Polizeidirektion Kaiserslautern [vgl. Dietmar Scholz Interview].



Abbildung 9: Fritz-Walter-Stadion-Sitzplan

URL: [www.sitzplan.net/mediawiki/images/0/04/Fritz-walter-stadion-sitzplan.jpg](http://www.sitzplan.net/mediawiki/images/0/04/Fritz-walter-stadion-sitzplan.jpg) (22.07.2012)

In der vergangenen Saison 2011/12 bekam der 1. FC Kaiserslautern vom DFB eine Gesamtgeldstrafe von 52.000 €. Die Strafen waren wegen Pyrotechnik und unsportlichen Verhaltens [vgl. DFB Geldstrafen 2012]. Nach Aussage der Polizei Kaiserslautern werden aktuell ca. 250 Personen im Sachgebiet Fußball als Problemfans eingestuft. „110 Personen mit der Vereinszugehörigkeit 1. FC Kaiserslautern sind zur Zeit mit einem bundesweit wirksamen Stadionverbot belegt. Die Ultragruppierungen wurden wesentlich größer und somit nahm auch die Gewaltbereitschaft in den letzten 10 Jahren zu“, so der Verantwortliche Dietmar Scholz von der Polizeidirektion Kaiserslautern [vgl. Dietmar Scholz Interview]. Die zwei letzten großen Ausschreitungen waren das Pokalspiel gegen Eintracht Frankfurt (26.10.11, 0:1 n.V.) und das Auswärtsspiel gegen den FSV Mainz 05 (25.02.12, 4:0) [vgl. Kicker Online 2012]. In Frankfurt wurden acht Polizisten und eine Zivilistin bei Fanausschreitungen verletzt. Die Ausschreitungen zwischen Fans beider Teams gingen schon vor dem Spiel los, die Beamten auf Pferden wurden mit Flaschen und Steinen beworfen. In Mainz dagegen ging es noch härter zu, da der 1. FCK das Derby mit 0:4 verlor. Die rivalisierenden Fangruppen randalierten

alles. Polizisten konnten die Ausschreitungen nur unter Einsatz von körperlicher Gewalt und dem Einsatz von Schlagstöcken und Pfefferspray eindämmen [vgl. Berliner Zeitung 2012]. „Durch diese Ausschreitungen werden auch die Vereine getroffen“, so der Pressereferent Stefan Roßkopf von 1. FC Kaiserslautern [vgl. Stefan Roßkopf Interview].



Abbildung 10: Ausschreitungen in Frankfurt

URL: [www.rp-online.de/sport/fussball/dfb-pokal/dfb-pokal-11-12-ausschreitungen-in-frankfurt-1.2529611](http://www.rp-online.de/sport/fussball/dfb-pokal/dfb-pokal-11-12-ausschreitungen-in-frankfurt-1.2529611) (22.07.2012)

### 4.3 SV Waldhof Mannheim

Im Norden Mannheims entstand eine Mannschaft mit dem Namen *Fußballgesellschaft Ramelia*. Man absolvierte die Spiele auf Straßen und freien Plätzen. Erst durch Kontakte fand man ein Spielfeld. Der SV Waldhof Mannheim wurde am 11. April 1907 von 42 jungen Männern gegründet. Ab dem 12. März 1908 wurde der SV Waldhof 07 vom Süddeutschen Verband aufgenommen und offiziell. Der Verein begann die Saison 1908/09 in der niedrigsten Spielklasse, in der C-Klasse. Nach zwei Jahren stieg der SVW in die B-Klasse auf. 1914 gewann man die Süddeutsche Meisterschaft und stieg in die höchste deutsche Spielklasse auf, die Liga-Klasse. Doch durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde der reguläre Spielbetrieb eingestellt. Erst im Jahre 1919/1920 wurde wieder regulär Fußball gespielt. Der erste deutsche Nationalspieler im Jahre 1921 vom SV Waldhof Mannheim war Karl Höger. Daraufhin folgten Willi Hutter und Sepp Herberger. Im gleichen Jahr wechselte Sepp Herberger zum größten

sportlichen Rivalen VFR Mannheim und wurde als „Verräter“ beschimpft [vgl. SVW Vereinsgeschichte 2012].

Drei Jahre Später qualifizierte sich der SV Waldhof 07 auf dem neuen Spielgelände, wo der Verein seither seine Heimat hat, für die Süddeutsche Meisterschaft. Eine Zeitlang blieben große Erfolge aus. Durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde der Fußball in Deutschland neu organisiert und die Vereine wurden in 16 Gauligen eingeteilt. Waldhof gewann 1933/34 die Gauliga Baden und erreichte das Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft, doch verlor das Spiel gegen Schalke 04 mit 2:5. Das erste offizielle Spiel nach dem Krieg gewann Waldhof mit 3:1 gegen den VFR Mannheim. 1939 wurde der SV Waldhof Mannheim DFB-Vize Pokalsieger. Im Finale verlor man gegen den 1. FC Nürnberg mit 2:0 [vgl. Bundesliga Teams Historie 2012].

Auch nach dem zweiten Weltkrieg wurde alles wieder neu organisiert. Der SV Waldhof Mannheim spielte in der neu gegründeten Oberliga Süd. Durch das Pendeln zwischen der Ersten und Zweiten Liga qualifizierte sich Waldhof nicht für die 1963 gegründete Bundesliga und spielte in der zweitklassigen Regionalliga. In der Saison 1971/72 qualifizierte man sich für die Zweite Bundesliga und verkaufte den Vereinsnamen an den Chips-Hersteller Chio Chips, da damals Trikotwerbungen noch verboten waren (erst Chio Waldhof 07 dann SV Chio Waldhof 07). Bis der Vereinsnamen SV Waldhof Mannheim 07 wieder umbenannt wurde, dauert es sechs Jahre. Dies wird auch auf der Homepage des SVW so erwähnt [vgl. SVW Vereinsgeschichte 2012]:

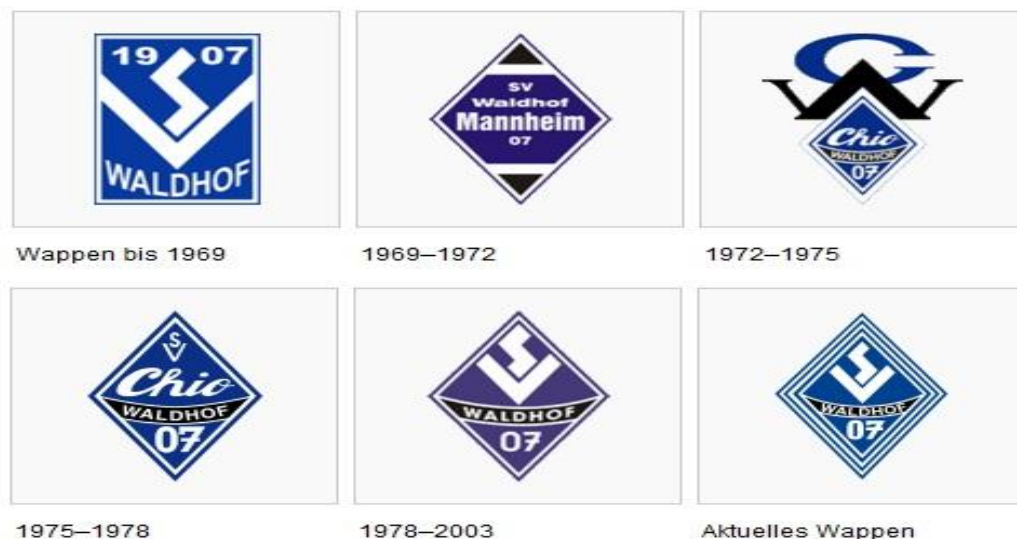


Abbildung 11: Wappenhistorie SVW

URL: [www.svw07.de/verein/geschichte/](http://www.svw07.de/verein/geschichte/) (22.07.2012)



Zum größten Vereinserfolg gehört der Aufstieg in die Erste Bundesliga (1983) [vgl. Bundesliga Teams Historie 2012]. Durch den Aufstieg musste Waldhof seine Spiele in Ludwigshafen (Pfalz) im Südweststadion austragen und wurde durch die vielen jungen Eigengewächse als „Waldhof-Buben“ und „Wunder Waldhof“ in Deutschland bekannt. Da der 1. FC Kaiserslautern auch in der Ersten Bundesliga spielte und seine wichtigen Spiele teilweise im gleichen Stadion austragen musste, entstand „Hass“ zwischen beiden Vereinen. Der Vorstand hatte Angst, dass Zuschauerverluste entstehen, wobei Waldhof Mannheim am Anfang auch mehr Anhänger als der 1. FCK hatte. So entstand große Rivalität zwischen beiden Vereinen, zwar nicht von unten (Fans) nach oben (Vorstand) sondern gerade andersherum, *so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim* [vgl. Sören Runke Interview]. Zwei Jahre später verpassten die „Waldhof-Buben“ nur durch das schlechtere Torverhältnis die Qualifikation für den Uefa-Pokal [vgl. Bundesliga Teams Historie 2012]. Kurz darauf kam die Mannschaft bis ins Halbfinale im DFB Pokal, doch dieses verlor man gegen den FC Bayern München (1984/85).

Nach sieben Jahren Erste Liga stieg Waldhof Mannheim in die Zweite Liga ab und spielte seine Heimspiele wieder im Waldhofstadion. Das eigene Stadion wurde 1994 im Mannheimer Stadtteil Oststadt gebaut (Carl-Benz-Stadion, Kapazität 27.000 Plätze – 15.000 Sitzplätze / 12.000 Stehplätze) [vgl. SVW Stadion 2012].



Abbildung 12: Carl-Benz-Stadion Mannheim

URL: [www.luftbild-mannheim.de/images/carl-benz-stadion.jpg](http://www.luftbild-mannheim.de/images/carl-benz-stadion.jpg) (22.07.2012)

In der Saison 1998 und 1999 wurde man 2x Badischer Pokalsieger und zugleich auch Meister in der Regionalliga [vgl. Bundesliga Teams Historie 2012]. Den Wiederaufstieg verpasste man knapp und die Saison darauf stieg man wegen finanzieller Probleme sogar in die Dritte Liga ab. Ein Jahr später stieg man mit Trainer Uwe Rapolder und einer sehr jungen Mannschaft wieder auf. In der Saison 2000/01 verpasste man am letzten Spieltag den Aufstieg in die Erste Bundesliga. Im Jahr 2003 stieg man aus der Zweiten Bundesliga ab, doch das war nicht alles. Durch die finanzielle Krise erhielt man die Nichterteilung der Lizenz für die Regionalliga und stieg direkt in die Oberliga Baden-Württemberg ab. Hier spielte Waldhof fünf Jahre. Es ist die schwärzeste Stunde des Vereins.

In der Saison 2007/08 schaffte Waldhof Mannheim wieder einen Vereinserfolg, der Aufstieg in die Regionalliga. Allerdings geriet der Verein wieder in eine Krise. Die kurzfristige Finanzspritze von 500.000 Euro von Mäzen Dietmar Hopp bewahrte den Verein vor der Insolvenz. Doch nicht nur finanziell unterstützte der Mäzen den SVW, sondern baute auch das neue Jugendförderzentrum für die traditionell gute Jugendarbeit. Waldhof Mannheim erhielt in der Saison 2010/11 keine Lizenz vom DFB und musste gezwungenermaßen wieder in die Oberliga absteigen. Doch ein Jahr später stieg der SVW als Tabellenerster in die Regionalliga auf und stellte mit 18.313 Zuschauern einen neuen Zuschauerrekord in der Oberliga auf [vgl. Bundesliga Teams Historie 2012].

#### **4.3.1 Heute**

Heute spielt der SVW nach der Neuaufteilung der vierten Ligen in der Regionalliga Süd/Südwest. In der vergangenen Saison wurde man 12. Für die kommende Saison wurden acht neue Spieler verpflichtet. Dabei verlor man aber auch 15 Spieler aus dem alten Kader. Die Transferausgaben-einnahmen belaufen sich auf null, da alle Spieler ablösefrei gegangen bzw. gekommen sind. Es werden aber noch Spieler für die Saison 2012/13 verpflichtet [vgl. Mannheimer Morgen 2012]. Der Verein hat ca. 2.200 Mitglieder und beschäftigt aktuell fünf festangestellte Mitarbeiter, die restlichen Mitarbeiter im Verein sind alle ehrenamtlich [vgl. Transfermarkt 2012]. Für die kommende Saison sieht der Kader so aus [vgl. Transfermarkt 2012]:

Kader von Waldhof Mannheim in der Saison 2012/2013

#	Name / Position	Nation	Marktwert
1	<b>Adolf, Rainer</b> Torwart (TW), 27 Jahre		200.000 €
24	<b>Broll, Dennis</b> Torwart (TW), 18 Jahre <span>Neu</span>		-
5	<b>Colak, Jure</b> Abwehr (IV), 22 Jahre		175.000 €
14	<b>Geiger, Dennis</b> Abwehr (IV), 28 Jahre		75.000 €
23	<b>Krause, Jurij</b> Abwehr (IV), 28 Jahre		75.000 €
11	<b>Franzin, Dennis</b> Abwehr (LV), 19 Jahre <span>Neu</span>		-
22	<b>Huckle, Patrick</b> Abwehr (LV), 28 Jahre <span>Neu</span>		300.000 €
-	<b>Scherer, Timo</b> Abwehr (RV), 23 Jahre <span>Neu</span>		50.000 €
9	<b>Roth, Nicolas</b> Abwehr (RV), 21 Jahre <span>Neu</span>		50.000 €
16	<b>Kochendörfer, Steffen</b> Mittelfeld, 19 Jahre <span>Neu</span>		-
7	<b>Lauretta, David</b> Mittelfeld (DM), 28 Jahre <span>Neu</span>		150.000 €
18	<b>Zeric, Ajdin</b> Mittelfeld (DM), 24 Jahre <span>Neu</span>		-
21	<b>Malchow, Oliver</b> Mittelfeld (DM), 22 Jahre		75.000 €
-	<b>Öztürk, Behcet</b> Mittelfeld (LM), 20 Jahre <span>Neu</span>		-
10	<b>Wagner, Martin</b> Mittelfeld (LM), 25 Jahre		100.000 €
20	<b>Gollasch, Martin</b> Mittelfeld (LM), 26 Jahre <span>Neu</span>		125.000 €
8	<b>Wassey, Massih</b> Mittelfeld (OM), 24 Jahre		100.000 €
19	<b>Dautaj, Vllaznim</b> Sturm (MS), 23 Jahre		100.000 €
26	<b>Hess, Martin</b> Sturm (MS), 25 Jahre <span>Neu</span>		150.000 €
Gesamtwert 1.725.000 €			
19 Spieler, davon 3 Ausländer (15,8 %)			

Abbildung 13: Kader von Waldhof Mannheim in der Saison 2012/13

URL: [www.transfermarkt.de/de/waldhof-mannheim/startseite/verein\\_85.html](http://www.transfermarkt.de/de/waldhof-mannheim/startseite/verein_85.html)  
(22.07.2012)

Rainer Hollich ist Trainer der Mannschaft, der seit 01.07.2010 im Amt ist und einen Vertrag bis 30.06.2013 hat [vgl. Transfermarkt 2012]. Für die kommende Saison 2012/13 hat der Verein folgende Ziele: die Disziplinlosigkeiten auf und neben dem Platz abzustellen, einen einstelligen Tabellenplatz und die Schulden im sechsstelligen Bereich verringern [vgl. Wilkening 2012]. Nicht nur die Fußballabteilung spielt unter dem Vereinswappen, sondern auch Handball, Tennis und Gymnastik [vgl. SVW Vereinsseite 2012]. Was auch auf der Vereinsseite zu sehen ist.

### 4.3.2 Waldhof Ultras

Fanarbeit beim SV Waldhof (1983-2003):

Durch den Aufstieg in die Erste Bundesliga und das Spielen der Spiele im Südweststadion und am Alsenweg war es die Zeit mit dem höchsten Fanaufkommen. Sozialarbeiter kümmerten sich um die Fans und leiteten das erste Fanprojekt. Bevor man aber eine eigene Räumlichkeit hatte, traf man sich in der Mannheimer Innenstadt. Der Abstieg in die Zweite Bundesliga (Saison 1989/90) und die finanzielle Krise sorgten dafür, dass das Fanprojekt eingestellt wurde. Als die Zeit vorüber war, wurden *ehrenamtliche Tätigkeiten* von Fanbeauftragten übernommen und es gründete sich mit über 400 Mitgliedern *eine Fan-Initiative e.V.* [vgl. Pro Waldhof Geschichte 2010].

Dieser neu gegründete Verein war Ansprechpartner für vielerlei Anliegen. Doch dieses Engagement wurde nur bis zum Abstieg in die Regionalliga 1997 fortgeführt. Zwei Jahre lang gab es in Mannheim keine Fanarbeit. Erst durch den Wiederaufstieg in die Zweite Bundesliga (1999) entstanden wieder offizielle Fangruppen. Es gründeten sich Gruppen wie „Ultras Mannheim“ und „Inferno Mannheim“ aus vielen verschiedenen Fanclubs, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview]. *Diese wurden von einem hauptamtlichen Mitarbeiter und zwei ehrenamtlichen Kräften unterstützt.* Ziel war es, Fans und Verein wieder so nahe als möglich zueinander zu bringen.

Im Jahr 2003 entschloss man sich eins zu werden. Es gründete sich die Fangruppe „Pro Waldhof e.V.“. Zusammen mit dem Fanprojekt Mannheim/Ludwigshafen werden viele Aktionen durchgeführt. Für die Arbeit sind die beiden Sozialpädagogen Martin Willig und Thomas Balbach zuständig [vgl. Fanprojekt MA-LU 2012]. Sie helfen jungen Fans in deren Belangen und sorgen für sie. Nicht nur bei Heimspielen sondern auch bei Auswärtsspielen sind die Sozialarbeiter tätig. Daneben unterstützen sie Jugendliche, beraten sie bei Problemen mit den Eltern oder in der Schule, bieten offene Freizeitangebote wie z.B. Playstation 3 Turniere oder Kickern im Fan Café an. Diese Aktion wird durch die Stadt Mannheim, den DFB und das Land Baden-Württemberg finanziert [vgl. Fanprojekt MA-LU 2012].

Die „Pro Waldhof e.V.“ unterstützt nicht nur ihre Mannschaft sondern führt auch Aktionen für den Verein durch. „Nachdem die Fusion verhindert und „unser Waldhof“ gerettet war, hielten wir unser Versprechen und gingen mit ihm lieber in die Oberliga, als mit einem Kunstprodukt in die Bundesliga. Nach Insolvenz und dem Zwangsabstieg im Sommer 2003 in der Viertklassigkeit angekommen, unterstützten wir den Verein sowohl finanziell als auch durch massiven Arbeitseinsatz in unterschiedlichsten Bereichen. Die Fans übernahmen ehrenamtlich Tätigkeiten an der Kasse, im



Ordnungsdienst, beim Getränkeverkauf, als Stadionsprecher und im Fanartikelverkauf. Außerdem wurden Aktionen zur Mitfinanzierung des Vereins veranstaltet wie beispielsweise Stadionfeste, Fanfußballturniere oder Trikotversteigerungen.

Im Jahr 2004 flossen 8.000 € an verschiedene Abteilungen und Mannschaften unseres SV Waldhof. Anfang 2007 ermöglichten wir dem Verein mit einer 10.000 € Spende das finanzielle Überwintern. Die Beziehung zwischen Verein und Fans war noch nie so nah. Dies war auch ein Grund, weshalb sich *PRO Waldhof* weg vom "Aktionsbündnis" mit tatkräftiger Unterstützung des Vereins hin zur Fanvertretung entwickelte" [Pro Waldhof 2010]. So erhielt die Gruppe im Jahre 2006 für ihr Engagement von der Erdinger Brauerei einen Sachpreis in Höhe von 20.000 €. Den Preis übergab Franz Beckenbauer und zeichnete sie damit als "engagierteste Fans Deutschlands" aus [vgl. Pro Waldhof 2010].

Doch nicht nur innerhalb des Vereins sind die Leute tätig sondern auch auf den Straßen, wie z.B. auf Straßenfesten. „Seit 2005 sind wir fester Bestandteil des Waldhöfer Straßenfestes und organisieren hierbei auch schon mal eine Autogrammstunde der ersten Mannschaft. Mit Flyer- und Plakataktionen wird – entweder selbst finanziert und organisiert oder in Zusammenarbeit mit dem SVW – massiv für unseren Verein geworben. Die Resonanz hierbei schwingt zwischen wohlwollender Zustimmung und positiver Überraschung“ [Pro Waldhof 2010].

Seit Sommer 2008 ist man mit den Kernaufgaben der Fanarbeit und Fanbetreuung beschäftigt. Die „Pro Waldhof e.V.“ ist ein Dachverband zwischen Verein und Fan.

Die „Ultras Mannheim“ sind mit mehreren Fanclubs zusammengeschlossen. Darunter gehören auch die „Inferno Mannheim“, die sich 1997 gegründet haben und seitdem den SVW unterstützen. „Inferno Mannheim“ war die erste Ultragruppierung in Mannheim und sorgte schnell für Aufsehen in der Mannheimer Fanszene [vgl. Inferno Mannheim 1997].



Abbildung 14: Inferno Mannheim in Frankfurt

URL: [www.inferno-mannheim.de/fotos\\_im.htm](http://www.inferno-mannheim.de/fotos_im.htm) (22.07.2012)

Die Mitgliederanzahl bei den „Ultras MA“ beträgt ca. 130 Personen und der jährliche Mitgliedsbeitrag 50 €. Die Altersgruppe bei den Ultras ist zwischen 14 – 40 Jahre, die ältesten sind aber schon von Anfang an dabei. Das wirft die Frage auf, ob die Ultras für die Jugendlichen ein schlechtes Vorbild sind? „Keiner wird dazu gezwungen, in die Gruppe einzusteigen. Sie werden auch nicht gezwungen, „Scheiße zu bauen“ oder so. Die älteren passen eher auf die jungen auf, sie leiten sie“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview]. Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Ultras und der sportlichen Entwicklung gibt es beim SV Waldhof Mannheim keine, denn die Leute hier sind mehr an den Verein gebunden und haben einen anderen Zusammenhalt. Die Treue, die Unterstützung, für den Verein da sein – das alles zählt. Dementsprechend ist das Verhältnis zwischen Anhänger und Verein relativ gut, da sie immer in Kommunikation sind und sich zusammensetzen. Auch über „Pro Waldhof e.V.“ läuft Vieles. Das Motto dazu ist: „Lieber miteinander reden, statt übereinander zu reden“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview].

Fanfreundschaften mit anderen Gruppen sind:

- Eintracht Braunschweig
- Eintracht Frankfurt
- VfR Wormatia Worms
- FC Basel (nicht mehr so eng wie früher, teilweise)

Rivalitäten mit anderen Gruppen sind:

- 1. FC Kaiserslautern
- Karlsruher SC
- Kickers Offenbach



Abbildung 15: Choreographie Ultras Mannheim

URL: [www.stadionwelt-fans.de/images/news/1178265870.jpg](http://www.stadionwelt-fans.de/images/news/1178265870.jpg) (22.07.2012)

Im positiven Sinne unterstützen die Ultras ihr Team durch ihre schönen Choreographien. Sie sorgen für Stimmung im Stadion und wollen wieder den Draht zu den Spielern bekommen. Sie wollen das Wir-Gefühl wiederherstellen z.B. „auf ein Bier“ nach dem Heimspiel. Dadurch tun die „Ultras Mannheim“ auch viel für ihren Verein. Sie sorgen mit Choreographien für den Imagegewinn, der wieder bei einem Sponsorgewinn eingesetzt wird. Sie leisten viel Sozialarbeit im Stadion wie z.B. an der Kasse, im Ordnungsdienst, beim Getränkeverkauf usw. Viele Fans sind auch Vereinsmitglied bei „Pro Waldhof e.V.“ und unterstützen den Verein finanziell durch Aktionen wie z.B. Verkauf von T-Shirts oder Schals [vgl. Sören Runke Interview]. Dementsprechend steht der Verein auch hinter den Ultras, „nicht nur das Gute nehmen und das Schlechte lassen“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview]. Die zuletzt durchgeführte Aktion des Fanclubs „DoppelPass“, der an „PRO Waldhof“ angeschlossen ist, war die Ausstellung von Otto Siffling - Eine Fußball-



Legende wird 100. Der Mannheimer Spieler wurde durch Vorträge, Filme und Bilder geehrt [vgl. Matthias 2012]. Doch die größte Aktion war es die OST Tribüne in „Otto-Siffling-Tribüne“ umzubenennen. Alle Fans wurden zur Diskussionsrunde eingeladen und durften über sechs verschiedene Designs entscheiden. Das Design mit „Otto Siffling“ gewann am Ende [vgl. Matthias 2012, 2].



Abbildung 16: Otto-Siffling-Tribüne

URL: [www.pro-waldhof.de/archives/3019](http://www.pro-waldhof.de/archives/3019) (22.07.2012)

Der schlimmste Zwischenfall für den Waldhof Mannheim war das Spiel am 13.05.1999 gegen Kickers Offenbach, das einzige Spiel am Vatertag. Aus ganz Deutschland kamen Fans für das Aufstiegsspiel in die Zweite Bundesliga. Das Spiel ging 0:0 aus und am Ende der Saison stieg Waldhof Mannheim vor Kickers Offenbach in die Zweite Bundesliga auf [vgl. Transfermarkt 1999]. Durch die Ausschreitungen im Stadion wurde das Spiel zweimal abgebrochen. Im Stadion wurde alles randaliert, bengalisches Feuer wurde angezündet. Doch nicht nur das, vor dem Spiel wurden Autos demoliert, Mülltonnen angezündet und Vorgärten verwüstet. Es werden 27 Menschen verletzt und 28 Randalierer festgenommen. Die Polizei wehrt sich mit vollem Einsatz. Seit diesem Spiel ist im Stadion ziemlich alles verboten (wie z.B. bengalisches Feuer) und die Rivalität zwischen Waldhof Mannheim und Kickers Offenbach größer [vgl. Frankfurter Presse 2012].

## 4.4 Der Hass zwischen des SV Waldhof Mannheim und des 1. FC Kaiserslautern

Der „Hass“ zwischen den Ultras des 1. FC Kaiserslautern und des SV Waldhof Mannheim hat seinen Ursprung im Jahr 1983. Waldhof Mannheim war in die Erste Bundesliga aufgestiegen. Waldhof musste seine Spiele im Südweststadion Ludwigshafen austragen, da das eigene Stadion nicht erstligatauglich war. Der 1. FC Kaiserslautern musste auch ab und zu in das Südweststadion ausweichen. Den Sprung ins linksrheinische Ausweichquartier empfanden die Lauterer als Einbruch in ihr Revier. Das Stadion war sozusagen die zweite Heimat für die Nachbarn aus der Pfalz [vgl. Ney 2005,1].

Als Mannheim im ersten Bundesligajahr auch in der Tabelle besser abschloss als der 1.FCK, den man auch in der Zuschauergunst übertreffen konnte, ging der „Hass“ von oben (Vorstand) nach unten (Fans) los [vgl. Legenden Bundesliga 2011]. Waldhof Mannheim hatte in den ersten Jahren mehr Anhänger als der 1. FCK. Der FCK Vorstand hatte Angst, vor Zuschauerverlusten. Viele FCK-Anhänger in der Vorderpfalz kündigten ihrem Verein die Treue. Die Rivalität ging auf dem Rasen los, kurze Zeit später begann zwischen den beiden Anhängerlagern der „Hass“.

„Die Duelle zwischen dem FCK und dem SV Waldhof waren in den gemeinsamen Bundesligazeiten zwischen 1983 bis 1990 sowie später auch noch je einmal in der zweiten Liga und im DFB-Pokal zumeist äußerst spannend und oftmals sogar legendär. Nach dem Aufstieg der Kurpfälzer entwickelte sich schnell eine ausgiebige Abneigung zwischen beiden Klubs, die von den Vereinsführungen ebenso geschürt und getragen wurde wie von den beteiligten Spielern. Und natürlich von den Fans beider Lager, die in der Hochzeit der Hooliganszene der 1980er Jahre auch gerne mal die Fäuste fliegen ließen - doch beleibe nicht nur für die Hooligans, sondern für alle FCK-Fans waren die Spiele gegen „die Barackler“ stets ein absolutes Highlight, nicht vergleichbar mit heutigen Derbys gegen Mainz 05 oder andere Gegner. Gegen Waldhof knisterte einfach die Luft, die Stimmung war ganz besonders“ so wird das Problem auf der halb offiziellen Seite der-betze-brennt gesehen [Altmeister 2009].

Als Waldhof nach der Saison 1989/90 in die Zweite Liga absteigen musste werden die Heimspiele wieder in Mannheim gespielt. Die Ausschreitungen zwischen beiden Fanlagern blieben aber bestehen.

Der bisher letzte Zusammenstoß beider Anhänger Lager ereignete sich 2009. Waldhof Mannheim hatte zuhause gegen den 1. FC Kaiserslautern II verloren. 36 "Fans" wurden verhaftet, 8 Polizisten leicht verletzt. Das Spiel stand kurz vor dem Abbruch, weil rund 1.000 so genannte Problemfans in den Lauterer Fanblock drängten und im Stadi-

on bengalische Feuer abbrannten. Ein Baum, Büsche und eine Toilettenanlage gingen in Flammen auf. Da das Spiel am Mittwochabend stattfand und das letzte Aufeinandertreffen acht Jahre zuvor stattfand, kamen gleich über 1000 Fans aus Kaiserslautern mit. Nur durch "massivem Schlagstockeinsatz" und Wasserwerfer konnten die Fans beider Anhänger zurückgehalten werden. Vor + nach dem Spiel kam es zu Krawallen. Erst gegen Mitternacht war alles wieder friedlich und ruhig. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 50.000 Euro [vgl. Dobias 2009].

#### **4.5 Die Zusammenarbeit zwischen Verein, der Stadt Mannheim und der Polizei**

Die Zusammenarbeit zwischen Verein, der Stadt und der Polizei muss gut laufen, da dies wie eine Kette ist. Der eine ist für den anderen da. Die Zusammenarbeit muss laufen, ansonsten entstehen große Probleme und man kommt nicht mehr weiter bzw. darf nichts machen. „Das Verhältnis ist bei Waldhof Mannheim gut. Die Zusammenarbeit läuft unter einem Dach“, so der Angestellte Marco Vaccaro für Sport- und Freizeiteinrichtungen Mannheim [vgl. Marco Vaccaro Interview].

Die Kooperation erfolgt immer vor den Heimspielen. Auch die Ansprechpartner von der Feuerwehr und vom Fanprojekt sind dabei. Es werden die Spiele, die Anreise von den Gästefans (wie z.B. Zug, Bus – VRN), die bereitstehenden Polizisten für den öffentlichen Bereich und die Sicherheitsdienste (Anzahl der Ordner) für den privaten Bereich im Stadion besprochen.

Bei einem „normalen“ Spiel befinden sich vier bis fünf Zivis im Stadion und in der Nähe des Stadions sind Streifenwagen unterwegs. „Es werden ca. 50 Polizisten für die Heimspiele zugeteilt“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview]. Bei einem Spiel gegen einen Rivalen z.B. gegen 1. FC Kaiserslautern sind 300 – 400 im Einsatz. Auch bei Spielen gegen Mannschaften mit vielen Anhängern ist die Anzahl der Polizisten hoch. „Nach oben gibt es keine Grenzen“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview].

In der vergangenen Saison 2011/12 bekam Waldhof Mannheim vom DFB keine Geldstrafen. Die Ultras waren bis auf kleinere Vorfälle sehr ruhig. Jede Heimmannschaft bleibt auf dem entstandenen Schaden im eigenen Stadion sitzen. Nur bei Einzelpersonen kann man sie haftbar machen, wobei diese zu finden wiederum sehr schwierig ist.

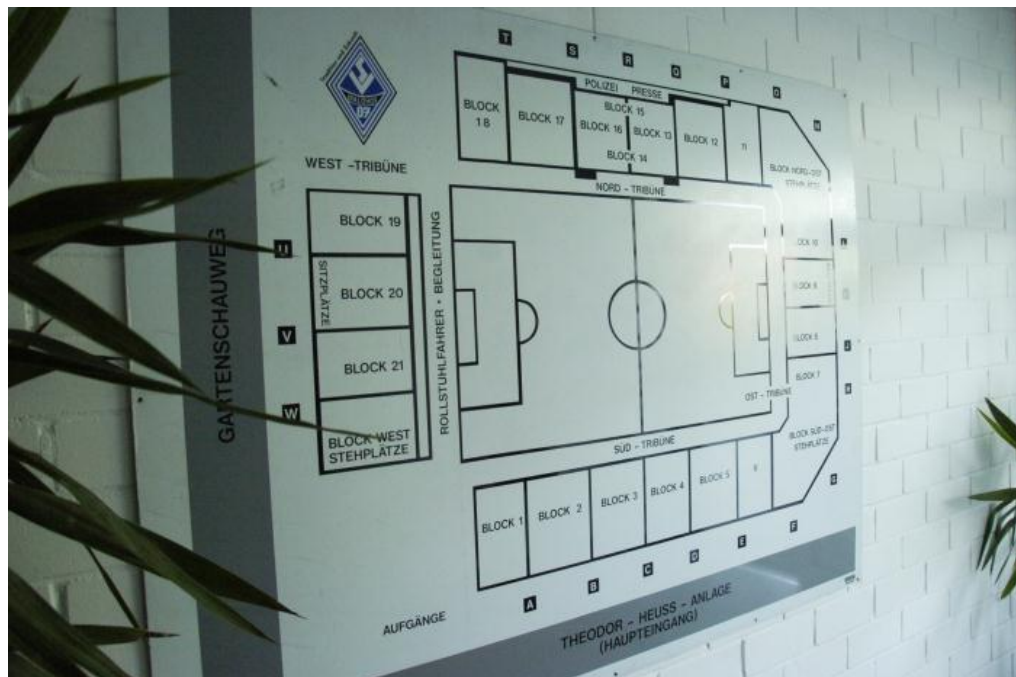


Abbildung 17: Stadiontafel Waldhof Mannheim

URL: [www.svw07.de/media/fotos](http://www.svw07.de/media/fotos) (22.07.2012)

Nach Schätzung der Polizei Mannheim gibt es beim SV Waldhof Mannheim ca. 330 Problemfans, die meisten sind aber nicht registriert. Diese Fans kommen auch nur bei „wichtigen Spielen“ ins Stadion. In der vergangenen Saison wurden von der Polizei zwei Spiele als „Problemspiele“ angesetzt, das erste war gegen Hessen Kassel (2011, 0:1) und das zweite war gegen 1860 München II (2011, 1:0), da bei beiden Spielen Pyro angezündet wurde. Aber auch das Spiel 2008 gegen 1860 München II war ein „Problemspiel“ für die Polizei. „Es kamen ca. 400 Gästefans aus München nach Mannheim. Die Polizei und wir hatten uns auf weniger eingestellt, deswegen waren auch nicht genügend Polizisten im Einsatz“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview]. Auch das Spiel gegen den 1. FCK Kaiserslautern II (2009, 0:2) gehörte dazu, als Ausschreitungen vor dem Spiel, während des Spiels und nach dem Spiel stattfanden. In der Westtribüne entstand sogar Feuer.

Die Hinweise auf Krawalle werden intern im Verein besprochen, falls sich jemand meldet. Man will die Sache zuerst untereinander klären und sorgt dafür, dass es nicht wieder vorkommt. Der Verein hat nichts dagegen und auch von der Polizei aus ist es in Ordnung.

Es kam auch schon soweit, dass die Behörden durch die Ultras verletzt wurden, aber es kann auch sein, dass die Behörden sich selbst verletzt haben z.B. beim Treppensteigen den Fuß verdreht. „Diese Vorfälle fallen auch unter Verletzungen von Behörden im Stadion“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören

Runke Interview]. Teilweise wurde aber auch von den Polizisten sehr hart durchgegriffen wie z.B. mit Sprühen von Pfefferspray in die Menge. Die Polizei setzt sich zu jedem Heimspiel mit den Zuständigen des SVW zusammen und holt sich für das kommende Spiel Informationen. Hier werden alle Kleinigkeiten besprochen. In der Woche sind die Beamten aus Mannheim mit Fußball und Fanszene beschäftigt. „Anfang der Woche treffen wir uns in der Geschäftsstelle im Stadion und besprechen die ganzen Sachen. Hier werden die letzten Spiele analysiert und die ganzen Zahlen für den Spieltag festgelegt“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview].



Abbildung 18: SV Waldhof Mannheim 07 – Rot-Weiss Essen Pyrotechnik

URL: [www.stadionwelt-fans.de/fotos/fanfotos\\_fussball/deutschland/rot\\_weiss\\_essen/saison20092010/liga\\_15/130.jpg](http://www.stadionwelt-fans.de/fotos/fanfotos_fussball/deutschland/rot_weiss_essen/saison20092010/liga_15/130.jpg)  
(22.07.2012)

Die Stadt dagegen hat ihre Konsequenzen und ist nicht so wie der Verein. Falls sie jemand für den entstehenden Schaden in der Öffentlichkeit erwischt, erstattet sie sofort gegen diese Person eine Anzeige. Auch zu einem Konflikt zwischen Stadt und Verein kam es schon, da in der Regel dieses Verhältnis nie 100% sein kann. Waldhof Mannheim ist der Vermieter des Stadions der Stadt Mannheim. Ein Beispiel dazu ist, dass kurz vor dem Saisonstart der Rasen neu gemacht wird. „Viele Fans sagen auch, dass die Stadt für ihren Verein mehr machen kann“, so der Fanbeauftragte Sören Runke von Waldhof Mannheim [vgl. Sören Runke Interview].



Im hinteren Bereich des Stadions hat die Stadt extra für eine Fläche Geld investiert, damit die Anhänger von Waldhof Mannheim Graffiti und andere Malerei sprühen können. Doch im Gegenzug hat die Stadt auch Kriterien, die der Verein bzw. die Ultras erfüllen müssen. An erster Stelle steht die Stadionordnung, über die bei jeder Sitzung gesprochen wird. „Den Vorgaben aus der Sicherheitsbesprechung ist Folge zu leisten ansonsten bekommen wir hier nie eine Ordnung und alles läuft nach hinten“, so der Angestellte Marco Vaccaro für Sport- und Freizeiteinrichtungen Mannheim [vgl. Marco Vaccaro Interview].

## 5 Erfolgsfaktoren für das Miteinander von Vereinen und ihren Ultras

In der vorliegenden Bachelorarbeit wurden die Fußballvereine und ihre Ultras anhand von Beispielen herausgearbeitet. Die Vereine und die Ultras kommen gut miteinander um, wenn die andauernde Kommunikation stattfindet. Das Verhältnis muss zueinander vertrauensvoll und ehrlich sein. Die Ultras sind eher für das offene Reden. Wenn die Zusammenarbeiten mit dem Trainer, dem Fanbeauftragten und das Fanprojekt gut läuft, dann entstehen nur auf beiden Seiten positive Auswirkungen. Die Erfolge kommen dann von alleine, so auch aus den Interviews mit den jeweiligen zuständigen der Vereine. Diese Faktoren sind sehr wichtig, wenn diese passen und der Verein dies beherzigt, dann hat man die Ultras noch mehr auf der eigenen Seite. Mit paar Veränderungen und den Wunscherfüllungen bekommt man die Ultras gut in Griff. Der Unterschied zwischen den Ultras und den Hooligans ist vorneherein schon klar. Bei den Ultras steht an erster Stelle der Support der Mannschaft, dagegen steht bei den Hooligans Prügelei und Randalierung an erster Stelle.

Viele Anhänger kommen mehr ins Stadion um sich die Ultras anzuschauen. Sie wollen die schönen Choreographien live sehen und wollen auch Stimmung im Stadion erleben, das auch aus dem Interview mit dem Fanbeauftragten Sören Runke von Waldhof Mannheim herauszulesen ist. Wer ins Stadion geht, weiß wenigstens, dass sich die Ultras vor alle durch ihre Art der Unterstützung von anderen Fans unterscheiden. Viele Menschen die noch nicht im Stadion waren haben auch ein ganz anders Bild im Kopf, als das richtige Bild im Stadion. Ein Bild , das völlig anders ist als das, was üblicherweise von den Ultras gezeichnet wird. Ein Bild mit vielen positiven Aspekten, die eine breitere Öffentlichkeit verdient haben, dies wurde auch durch das Gespräch mit dem Pressereferent Stefan Roßkopf von 1. FC Kaiserslautern klargestellt.

Jedem, der zum ersten Mal ein Fußballstadion besucht, dürfte in dem Moment, wo er in das weite Rund bzw. das Schmuckkästchen tritt und das hellstrahlende Grün erblickt, ein kalter Schauer den Rücken hinunterlaufen. Denn schon zuvor - noch als man in der Schlange auf Einlass wartete - hörte man aus dem Inneren des Stadions die Gesänge und Rufe aus tausenden Kehlen, die sich für das bevorstehende Match warmsangen. So spürte man bereits die besondere Spannung und geriet in freudige Erwartung. Gerade die Ansammlung von vielen tausend Menschen, die gemeinsam auf ein Ereignis hinfiebern und es durch Anfeuern und Gesang begleiten, macht einen weiteren Aspekt der außergewöhnlichen Faszination eines Stadionbesuches aus: Jeder, der einmal auf einem Rockkonzert oder einer großen Demonstration war, kann nachempfinden, welchen bleibenden Eindruck Menschenmassen hinterlassen, wenn sie gemeinsam singen. Deswegen ist auch der Stadionsprecher in diesem Fall sehr

wichtig. Ist er zu langweilig, hört ihm keiner zu. Doch kann er die Fans mitziehen und sorgt auch für Stimmung im Stadion, dann ist er genau richtig.

Es wurde auch vorgestellt, wie die Ultrakultur aussieht und wie deren Entwicklung zustande gekommen ist. Aber auch die Interpretation der Ultras auf Seiten des Vereins wurde durch Belegen näher gebracht. Mit den Argumenten von der Polizei Kaiserslautern, dem Fanbeauftragten aus Mannheim, dem Pressereferent des 1. FCK und der Stadt Mannheim sind die einzelnen Texte aussagekräftiger und mit Beispielen wiedergegeben.

Das Ergebnis dieser Arbeit ist die Ultrawelt näher zu bringen. Mit der Verbindung zum Verein zu zeigen welches Verhältnis zueinander ist und wie die Zusammenarbeit zwischen dem Verein, der Stadt und der Polizei funktioniert.

Zur Zukunft des europäischen Vereinsfußballs gehört wohl beides: Tradition und Fortschritt.

## Literaturverzeichnis

Altmeister, Thomas (2009): URL: [www.der-betze-brennt.de/artikel/1018-hallofgame-und-wenn-der-waldhof-brennt.php](http://www.der-betze-brennt.de/artikel/1018-hallofgame-und-wenn-der-waldhof-brennt.php) (22.07.2012)

Berliner Zeitung (2012): URL: [www.berliner-zeitung.de/sport/kaiserslautern-gegen-mainz-randale-nach-derby-mainz-kaiserslautern,10808794,11708404.html](http://www.berliner-zeitung.de/sport/kaiserslautern-gegen-mainz-randale-nach-derby-mainz-kaiserslautern,10808794,11708404.html) (22.07.2012)

Bettag, Matthias (2006): Zwischen Werbestatist und Hooligan. Die Instrumentalisierung der Fans durch die Profiteure des Fußballgeschäfts.

Bock, Andres (2012): TV Kritik Abend URL: [www.11freunde.de/artikel/tv-kritik-ein-abend-mit-sandra-maischberger](http://www.11freunde.de/artikel/tv-kritik-ein-abend-mit-sandra-maischberger) (22.07.2012)

Brenner, David (2009): Neues aus der Fankurve. Wie Ultras und andere Fangruppierungen die Fankultur verändern. Marburg

Bundesliga Teams Historie (2012): URL: [www.bundesliga.de/de/historie/teams/svw-mannheim/index.php](http://www.bundesliga.de/de/historie/teams/svw-mannheim/index.php) (22.07.2012)

Bundesliga Teams Historie FCK (2012): URL: [www.bundesliga.de/de/historie/teams/1-fc-kaiserslautern/index.php](http://www.bundesliga.de/de/historie/teams/1-fc-kaiserslautern/index.php) (22.07.2012)

Bundesliga-Statistik (2012): URL: [www.bundesliga-statistik.de](http://www.bundesliga-statistik.de) (22.07.12)

Dembowski, Gerd (2004a): Spieler kommen - Trainer gehen - Fans bleiben. Eine Standortbestimmung der Fußballfans. Göttingen

Dembowski, Gerd (2004b): Von den Wurzeln ins Netz - Wege der alternativen Fanzine-Kultur. Göttingen

Der Betze brennt (2008): URL: [www.der-betze-brennt.de/fans/fanprojekt.php](http://www.der-betze-brennt.de/fans/fanprojekt.php) (22.07.2012)

der-betze-brennt (2007): [www.der-betze-brennt.de/fans/ultraszene.php](http://www.der-betze-brennt.de/fans/ultraszene.php) (22.07.2012)

Der Westen (2009): URL: [www.derwesten.de/sport/fussball/polizei-in-der-kritik-fussballfans-sind-keine-verbrecher-id362011.html](http://www.derwesten.de/sport/fussball/polizei-in-der-kritik-fussballfans-sind-keine-verbrecher-id362011.html) (22.07.2012)

DFB Geldstrafen (2012): URL:

[www.dfb.de/index.php?id=511739&tx\\_dfbnews\\_pi1\[showUid\]=32743&tx\\_dfbnews\\_pi4\[cat\]=145](http://www.dfb.de/index.php?id=511739&tx_dfbnews_pi1[showUid]=32743&tx_dfbnews_pi4[cat]=145) (22.07.2012)

Dobias, Eric (2009): URL: [www.kreiszeitung.de/sport/fussball/krawall-nacht-mannheim-polizisten-verletzt-458797.html](http://www.kreiszeitung.de/sport/fussball/krawall-nacht-mannheim-polizisten-verletzt-458797.html) (22.07.2012)

Falk, Phillip (2003): Ultramanie, in: Schmidt-Lauber, Brigitta (Hrsg.), FC St. Pauli. Zur Ethnographie eines Vereins, LIT Verlag, Münster 2003

Fanprojekt MA-LU (2012): URL: [www.fanprojekt-ma-lu.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=85&Itemid=144](http://www.fanprojekt-ma-lu.de/index.php?option=com_content&task=view&id=85&Itemid=144) (22.07.2012)

FCK Homepage (2009): URL: <http://www.fck.de/de/der-fck/portrait.html> (22.07.2012)

FCK Vereinsseite (2009): URL: [www.fck.de/de/der-fck/portrait.html](http://www.fck.de/de/der-fck/portrait.html) (22.07.2012)

FCK Vereinsseite (2009): URL: [www.fck.de/de/stadion/](http://www.fck.de/de/stadion/) (22.07.2012)

FCK Vereinsseite (2009): URL: [www.fck.de/de/der-fck/vereinsstruktur/vereinsfuehrung.html](http://www.fck.de/de/der-fck/vereinsstruktur/vereinsfuehrung.html)

Focus (2012): URL: [www.focus.de/sport/fussball/bundesliga1/bundesliga-freitag-fordert-konsequenzen-nach-ausschreitungen\\_aid\\_753721.html](http://www.focus.de/sport/fussball/bundesliga1/bundesliga-freitag-fordert-konsequenzen-nach-ausschreitungen_aid_753721.html) (22.07.2012)

Frankfurter Presse (2012): URL: [www.fnp.de/fnp/region/hessen/randale-hessischer-fussballhooligans\\_rmn01.c.9565713.de.html](http://www.fnp.de/fnp/region/hessen/randale-hessischer-fussballhooligans_rmn01.c.9565713.de.html) (22.07.2012)

Fussballdaten (2012): URL: [www.fussballdaten.de/dfb/1996/](http://www.fussballdaten.de/dfb/1996/) (22.07.2012)

Fußball-Fanseite (2011): URL: <http://www.fussball-fanseite.de/deutsche-bundesliga/fc-kaiserslautern/fc-kaiserslautern-geschichte-historie.html> (22.07.2012)

Gabler, Jonas (2012): Die Ultras - Fußballfans und Fußballkulturen in Deutschland. Köln

Generation Luzifer (2011): URL: [www.generation-luzifer.de/?page\\_id=18](http://www.generation-luzifer.de/?page_id=18) (22.07.2012)

Gestmann, Dr. Michael (2010): Medienpsychologie URL: [www.perspektive-mittelstand.de/Medienpsychologie-Bad-news-are-good-news/management-wissen/3159.html](http://www.perspektive-mittelstand.de/Medienpsychologie-Bad-news-are-good-news/management-wissen/3159.html) (22.07.2012)

Getty (2012): URL: [www.spox.com/de/sport/fussball/zweiteliga/1206/News/trainer-franco-foda-ziel-fuer-fc-kaiserslautern-ist-direkter-wiederaufstieg-in-bundesliga.html](http://www.spox.com/de/sport/fussball/zweiteliga/1206/News/trainer-franco-foda-ziel-fuer-fc-kaiserslautern-ist-direkter-wiederaufstieg-in-bundesliga.html) (22.07.2012)

Glaser, Michaela (2008): Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus im Fußball. Das Handlungsfeld Fußballsport in der Rechtsextremismus und Rassismusprävention. Halle

Glindmeier, Mike (2009): Ultras in den Medien. Das Spiel mit dem Feuer. Marburg

Handelsblatt (2012): URL: [www.handelsblatt.com/sport/fussball/nachrichten/fanforscher-gunter-a-pilz-die-ultras-muessen-mitgenommen-werden/6641038.html](http://www.handelsblatt.com/sport/fussball/nachrichten/fanforscher-gunter-a-pilz-die-ultras-muessen-mitgenommen-werden/6641038.html) (22.07.2012)

Hödl, Gerald (2002): Zur politischen Ökonomie des Fußballsports. Frankfurt

News (2012) URL: <http://www.news.de/sport/855239020/ultra-fan-zu-krawalldebatte-diskriminierung/1/> (22.07.2012)

Inferno Mannheim (1997): URL: [www.pfalz-inferno.de](http://www.pfalz-inferno.de) (22.07.2012)

Kathl (2004): Sportrecht in Deutschland

URL: [www.sportrecht.org/home.htm](http://www.sportrecht.org/home.htm) (22.07.2012)

Kicker Online (2012): URL: [www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/566106/artikel\\_wilde-horde-kein-fc-fanclub-mehr.html](http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/566106/artikel_wilde-horde-kein-fc-fanclub-mehr.html) (22.07.2012)

Kicker Online (2012): URL: [www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/566106/artikel\\_wilde-horde-kein-fc-fanclub-mehr.html](http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/startseite/566106/artikel_wilde-horde-kein-fc-fanclub-mehr.html) (22.07.2012)

Köster, Phillip (2001): Ultras on Speed. In: 11-Freunde Magazin für Fußball-Kultur, Nr. 9

Legenden Bundesliga (2011): URL: [www.bundesligalegenden.de/fritz-%E2%80%9Efritzle%E2%80%9Cwalter.html](http://www.bundesligalegenden.de/fritz-%E2%80%9Efritzle%E2%80%9Cwalter.html) (22.07.2012)

Leppert, Georg (2011): Umgang mit Fans

URL [www.fr-online.de/frankfurt/umgang-mit-fans--die-eintracht-muss-konsequent-handeln-,1472798,8674160.html](http://www.fr-online.de/frankfurt/umgang-mit-fans--die-eintracht-muss-konsequent-handeln-,1472798,8674160.html) (22.07.2012)

Mannheimer Morgen (2012): URL: [www.morgenweb.de/sport/fussball/sv-waldhof/guter-erster-eindruck-1.632108](http://www.morgenweb.de/sport/fussball/sv-waldhof/guter-erster-eindruck-1.632108) (22.07.2012)

Marco Vaccaro Interview: Interview mit dem Angestellten Marco Vaccaro für Sport- und Freizeiteinrichtungen Mannheim (04.07.2012)

Matthias (2012): URL: [www.pro-waldhof.de/archives/2873](http://www.pro-waldhof.de/archives/2873) (22.07.2012)

Pfalz-Inferno (2010): URL: [www.pfalz-inferno.de](http://www.pfalz-inferno.de) (22.07.2012)

Pilz, Gunter A (2006): Ultraszene in Deutschland, Schorndorf

Pro Waldhof Geschichte (2010): URL: [www.pro-waldhof.de/pro-waldhof/geschichte](http://www.pro-waldhof.de/pro-waldhof/geschichte) (22.07.2012)

ProFans (2012): URL: <http://www.profans.de/pressemitteilung/sicherheitsgipfel-wieder-ohne-fans-fans-aber-weiter-gesprachsbereit> (22.07.2012)

Scheidle, Jürgen (2002): Ultra (Rechts) in Italien. Köln

Sören Runke Interview: Interview mit dem Fanbeauftragten Sören Runke Waldhof Mannheim (26.06.2012)

Sportal (2010): URL: [www.sportal.de/ramsauer-vereine-muessen-fuer-schaeden-aufkommen-1-2012051922574500000](http://www.sportal.de/ramsauer-vereine-muessen-fuer-schaeden-aufkommen-1-2012051922574500000) (22.07.2012)

Sport-finden (2001): URL: [www.sport-finden.de/statistiken/kader\\_wm\\_1954.shtml](http://www.sport-finden.de/statistiken/kader_wm_1954.shtml) (22.07.2012)

SVW Stadion (2012): URL: [www.svw07.de/stadion/carl-benz-stadion](http://www.svw07.de/stadion/carl-benz-stadion) (22.07.2012)

SVW Vereinsgeschichte (2012): URL: [www.svw07.de/verein/geschichte/](http://www.svw07.de/verein/geschichte/) (22.07.2012)

SVW Vereinsseite (2012): URL: [www.svw07.de/verein/weitere-sportarten](http://www.svw07.de/verein/weitere-sportarten) (22.07.2012)

Thömmes, Frank (2011): Fußball-Coaching. Ultrabewegung. München

T-Online Sport (2011): URL: [www.sport.t-online.de/hansa-rostock-sponsor-steigt-aus/id\\_51713636/index](http://www.sport.t-online.de/hansa-rostock-sponsor-steigt-aus/id_51713636/index) (22.07.2012)

Transfermarkt (1999): URL: [www.transfermarkt.de/de/kickers-offenbach-waldhof-mannheim/aufstellung/spielbericht\\_1086368.html](http://www.transfermarkt.de/de/kickers-offenbach-waldhof-mannheim/aufstellung/spielbericht_1086368.html) (22.07.2012)

Transfermarkt (2012): URL: [www.transfermarkt.de/de/1-fc-kaiserslautern/transfers-alle/verein\\_2.html](http://www.transfermarkt.de/de/1-fc-kaiserslautern/transfers-alle/verein_2.html) (22.07.2012)

Transfermarkt (2012): URL: [www.transfermarkt.de/de/1-fc-kaiserslautern/mitarbeiter/verein\\_2.html](http://www.transfermarkt.de/de/1-fc-kaiserslautern/mitarbeiter/verein_2.html) (22.07.2012)

Transfermarkt (2012): URL [www.transfermarkt.de/de/franco-foda/aufeinenblick/trainer\\_2450.html](http://www.transfermarkt.de/de/franco-foda/aufeinenblick/trainer_2450.html) (22.07.2012)

Transfermarkt (2012): Transfermarkt (2012): URL: [www.transfermarkt.de/de/waldhof-mannheim/mitarbeiter/verein\\_85.html](http://www.transfermarkt.de/de/waldhof-mannheim/mitarbeiter/verein_85.html) (22.07.2012)

Transfermarkt (2012): Transfermarkt (2012): URL: [www.transfermarkt.de/de/waldhof-mannheim/startseite/verein\\_85.html](http://www.transfermarkt.de/de/waldhof-mannheim/startseite/verein_85.html) (22.07.2012)

Transfermarkt (2012): Transfermarkt (2012): URL: [www.transfermarkt.de/de/rainer-hollich/aufeinenblick/trainer\\_10549.html](http://www.transfermarkt.de/de/rainer-hollich/aufeinenblick/trainer_10549.html) (22.07.2012)

Uffembetze (2012): URL: <http://www.uffembetze.de/html/geschichte.html> (22.07.2012)

Ultras Anfang (2011): URL: [www.ultras1860.de/anfang-ultras.html](http://www.ultras1860.de/anfang-ultras.html) (22.07.2012)

Wilkening, Michael (2012): URL: [www.kicker.de/news/fussball/regionalliga/rlsw/569884/artikel\\_hollichs-grosse-herausforderung-beim-sv-waldhof.html](http://www.kicker.de/news/fussball/regionalliga/rlsw/569884/artikel_hollichs-grosse-herausforderung-beim-sv-waldhof.html) (22.07.2012)



---

Zimmermann, Gert (2011): Hauptsponsor: Ausstieg bei Randalen!

URL: [www.dynamo-dresden.de/de/aktuelles/presse/details/artikel/hauptsponsor-ausstieg-bei-randalen.html](http://www.dynamo-dresden.de/de/aktuelles/presse/details/artikel/hauptsponsor-ausstieg-bei-randalen.html) (22.07.2012)

# Anlagen

## **Interview mit dem Pressereferent Stefan Roßkopf von 1. FC Kaiserslautern (11.07.2012):**

Gibt es Sozialarbeiter, die die Fans begleiten auch bei Auswärtsspielen?

- Ja, das sozialpädagogische Fanprojekt Kaiserslautern, das aber unabhängig vom Verein arbeitet.

Gibt es Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Ultras und der sportlichen Entwicklung?

- Hier gibt es eher wenige Zusammenhänge.

Wie ist das Verhältnis zwischen Verein und Ultras?

- Gut, die Zusammenarbeit passt.

Welche Ultras gibt es im Verein? Wer sind die meisten die eine Anfrage machen? Die wo Unterstützung bei Auswärtsspielen bekommen?

- Die zwei größten und aktivsten Gruppen sind die Generation Luzifer und die Frenetic und die Frenetic Youth.

Wie viele registrierte Problemfans gibt es?

- Beim Verein gibt es keine registrierten Problemfans.

Gibt es Kooperationen zwischen Verein und Stadt, das heißt Sicherheitsdienste und Polizei?

- Im Bereich Sicherheit arbeiten der Verein, der vereinseigene Ordnungsdienst, das im Stadion tätige Security-Unternehmen und die Polizei zusammen.

Freundschaften mit anderen Gruppen?

- Die Frage müssen die Ultras selbst beantworten, nicht der Verein. In der Fankurve ist die Fahne der Horda Frenetic aus Metz sichtbar.

Rivalität mit anderen Fangruppen?

- Auch diese Frage müssen die Ultras beantworten. Traditionell besteht eine große Rivalität zu Waldhof Mannheim, dem 1. FC Saarbrücken und dem KSC. In den vergangenen Jahren auch verstärkt zu Eintracht Frankfurt und Mainz 05.

Wie viele Problemspiele gab es in der vergangenen Saison? Oder auch allgemein bis heute. Hierzu bitte die Definition von den Problemspielen (welche, warum)

- Problemspiele sind in der Regel Spiele gegen die oben genannten traditionellen Rivalen.

Wie unterstützen die Ultras ihr Team im positiven Sinne?

- Durch lautstarke akustische Unterstützung und kreative optische Unterstützung.

Seit wann gibt's die Ultras im Verein offiziell?

- Die Ultras gibt es nicht offiziell im Verein. Die Generation Luzifer ist seit 1998 ein eingetragener Fanclub.

Wie viel Euro Schaden fügen die Ultras dem Verein zu (in einer Saison, + -)? Der entstehende Schaden in der Stadt, muss der auch vom Verein gezahlt werden?

- Da man nicht weiß, welche Strafen auf die Ultras zurückzuführen sind, kann diese Frage so nicht beantwortet werden.

Sind die Ultras zu den vergangenen Jahren gefährlicher geworden?

- Nein, sind sie nicht.

Die Entwicklung von Ultras?

- Die Ultras haben sich zur dominierenden Gruppe in der Fankurve entwickelt.

Was machen die Ultras für ihren Verein?

- Vorbildliche Unterstützung, immer und überall.

Ausschluss von Fans? Welche Sanktionen folgen?

- Es gibt die Möglichkeit von Stadionverboten, die aber nur bei nachgewiesenem Fehlverhalten angewendet wird.

Wie ist der Umgang für den Verein zwischen seine anderen Fanggruppierungen und den Ultras?

- Kein Unterschied im Umgang.

Wie ist die Unterbindung vom Verein für die entstehende Gewalt?

- Wir setzen auf stetige Diskussion.

Bei Belohnungen für Hinweise bei Krawallen, melden sich da überhaupt paar Leute?

- Belohnungen für Hinweise gibt es nicht.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Verein, der Stadt Kaiserslautern und der Polizei (an Spieltagen und so)?

- Gut, passt alles.

**Interview mit dem Verantwortlichen Polizist Dietmar Scholz Kaiserslautern (05.06.2012):**

Wie viele Hundertschaften der Polizei sind bei einem Heimspiel im Einsatz?

- Je nach Spielcharakter von 0 – 3.

Wie viel bei einem „normalen“ Spiel und wie viel bei einem Spiel gegen den Rivalen?

- Bei einem „grün Spiel“ (Probleme werden nicht erwartet) 0 Hundertschaften und bei Problemspielen 3 Hundertschaften oder je nach Lage auch mehr.

Wie viele registrierte Problemfans gibt es?

- 110 Personen mit der Vereinszugehörigkeit 1. FC Kaiserslautern sind zur Zeit mit einem bundesweit wirksamen Stadionverbot belegt. Ca. 250 Personen sind hier im Sachgebiet Fußball als Problemfans eingestuft.

Gibt es Kooperationen zwischen Verein und Stadt, das heißt Sicherheitsdienste und Polizei?

- Ja gibt es.

Schlimmste Zwischenfälle bis heute?

- Alle Lokalderbys gegen Frankfurt/Saarbrücken / Karlsruhe/ Mainz und besonders Waldhof Mannheim.

Wie viele Problemspiele gab es in der vergangenen Saison? Oder auch allgemein bis heute. Hierzu bitte die Definition von den Problemspielen (welche, warum)

- Letzte Saison 1. Problemspiel gegen Mainz wegen Lokalderby.

Sind die Ultras zu den vergangenen Jahren gefährlicher geworden?

- Die Ultragruppierungen wurden wesentlich größer und somit nahm auch die Gewaltbereitschaft in den letzten 10 Jahren zu.

Ausschluss von Fans? Welche Sanktionen folgen?

- Strafanzeigen/Eintragungen in die Gewaltdatenbank Sport/ Stadionverbote.

Bei Belohnungen für Hinweise bei Krawallen, melden sich da überhaupt paar Leute?

- Sehr selten bis gar nicht.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Verein – Stadt Kaiserslautern und der Polizei (an Spieltagen und so)

- Gute Zusammenarbeit aller genannten Institutionen.

**Interview mit dem Sicherheitsplaner Marco Vaccaro für Sport- und Freizeiteinrichtungen Mannheim (04.07.2012):**

Welche Maßnahmen setzt die Polizei dagegen?

- Man setzt sich vor Spieltagen zusammen und holt sich Infos. Dementsprechend werden die Anzahl der Beamten bestimmt.

Würde die Stadt Geld investieren um den Ultras eine eigene Area zu schaffen (außerhalb der Stadt)? Um die Stadt von Schäden zu verschonen.

- Zulassung für Graffiti im hinteren Bereich vom Stadion von der Stadt aus.

Kann die Stadt irgendwas machen um die Ultras zu stoppen, auf Hinsicht der Schäden?

- Stadion liegt in der Betriebsführung des SVW.

Kam es schon zu Konflikten zwischen Stadt und Verein?

- i.d.R. gute Zusammenarbeit.

Gibt es Kriterien die die Stadt den Ultras bzw. den Verein stellt, worauf sie achten sollten?

- Es gilt die Stadionordnung, den Vorgaben aus der Sicherheitsbesprechung ist Folge zu tragen.

Gibt es Kooperationen zwischen Verein und Stadt, das heißt Sicherheitsdienste und Polizei?

- Fanprojekt Mannheim, angesiedelt beim Sportkreis Mannheim (Herr Willig)

Es gibt einen ehrenamtlichen Sicherheitsdienst des SVW, bei Bedarf ist ein professioneller Sicherheitsdienst durch den SVW zu beauftragen. Vor den Problemspielen gibt es eine Sicherheitsbesprechung mit Behörden, SVW und Fanbeauftragte, Fanbetreuer.

Schlimmste Zwischenfälle bis heute?

- Ausschreitungen angesichts des Spiels SVW-Kaiserslautern II (u.a. Feuer an der Westtribüne) im August 2009, ggfs. in den Bundesligazeiten weitere Zwischenfälle, ggfs. selbst recherchieren.

Wie viele Problemspiele gab es in der vergangenen Saison? Oder auch allgemein bis heute. Hierzu bitte die Definition von den Problemspielen (welche, warum)

<b>Spiele mit hohem Risikopotenzial (High Risk)</b>
<i>(Die gewaltbereiten Fan-Szenen im Anhang der Gastvereine sind mit der des SV Waldhof Mannheim verfeindet.)</i>
1860 München II (Samstag, 15.10.2011, 14.00 Uhr)
1. FC Nürnberg II (Samstag, 03.12.2011, 14.00 Uhr)
Karlsruher SC II (Samstag, 03.03.2012, 14.00 Uhr)
Hessen Kassel (Samstag, 12.05.2012, 14.00 Uhr)

Bei Belohnungen für Hinweise bei Krawallen, melden sich da überhaupt paar Leute?

- Nichts bekannt, evtl. Polizei fragen

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Verein – Stadt Mannheim und der Polizei (an Spieltagen und so)?

- Funktioniert gut, gute Zusammenarbeit.

**Interview mit dem Fanbeauftragten Sören Runke von SV Waldhof Mannheim  
(26.06.2012):**

Gibt es Sozialarbeiter, die die Fans begleiten auch bei Auswärtsspielen?

- Ja, das sozialpädagogische Fanprojekt Mannheim/Ludwigshafen.

Gibt es Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Ultras und der sportlichen Entwicklung?

- Die Leute sind mehr dem Verein verbunden, wollen eine Basis GmbH gründen. Die Verbundenheit zum Verein ist sehr groß.

Wie ist das Verhältnis zwischen Verein und Ultras?

- Relativ gut, man ist immer in Kommunikation. Auch durch die Gruppe Pro Waldhof läuft alles gut.

Welche Ultras gibt es im Verein? Wer sind die meisten die eine Anfrage machen? Die wo Unterstützung bei Auswärtsspielen bekommen?

- Die Ultras Mannheim. Es sind aber auch mehrere Fanclubs zusammengeschlossen. Kleine Gruppen, ansonsten keine relativen (Inferno Mannheim auch noch).

Wie viele Hundertschaften der Polizei sind bei einem „normalen“ Heimspiel und wie viele bei einem Spiel gegen den Rivalen im Einsatz?

- Bei normalen Spielen sind 4-5 Zivis im Stadion und paar Streifenwagen in der Nähe vom Stadion. Bei einem Spiel gegen den Rivalen z.B. gegen 1. FC Kaiserslautern sind dann 300/400 Polizisten im Einsatz.

Wie viele registrierte Problemfans gibt es?

- Nach Schätzung der Polizei sind es ca. 330 Personen.

Gibt es Kooperationen zwischen Verein und Stadt, das heißt Sicherheitsdienste und Polizei?

- Vor den meisten Heimspielen setzt man sich zusammen und bespricht den Spieltag. An dem Tag sind dann die Ansprechpartner der Stadt, der Polizei, der VRN, der Feuerwehr und vom Fanprojekt vor Ort.

Schlimmste Zwischenfälle bis heute?

- Das Spiel in Offenbach 1999. Spiel um den Aufstieg in die Zweite Bundesliga, das Spiel wurde 2x abgebrochen.

Freundschaften mit anderen Gruppen?



- Es befinden sich Freundschaften mit Eintracht Braunschweig, Eintracht Frankfurt, VfR Wormatia Worms und teilweise mit FC Basel.

Rivalität mit anderen Fangruppen?

- Rivalitäten mit anderen Fangruppen sind mit 1. FC Kaiserslautern, Karlsruher SC und Kickers Offenbach.

Wie viele Problemspiele gab es in der vergangenen Saison? Oder auch allgemein bis heute. Hierzu bitte die Definition von den Problemspielen (welche, warum)

- Von der Polizei aus wurden die Spiele gegen Hessen Kassel und 1860 München II angesetzt, da hier bengalisches Feuer angezündet wurde und natürlich gegen die oben genannten Rivalitäten.

Wie unterstützen die Ultras ihr Team im positiven Sinne?

- Durch lautstarke akustische Unterstützung, durch Choreographien und sie wollen den Draht zu den Spielern → „Wir-Gefühl“.

Seit wann gibt's die Ultras im Verein offiziell?

- Ultras Mannheim seit 1999 und die Inferno Mannheim seit 1997.

Wie viel Euro Schaden fügen die Ultras dem Verein zu (in einer Saison, + -)? Der entstehende Schaden in der Stadt, muss der auch vom Verein gezahlt werden?

- In der vergangenen Saison gab es von der DFB Seite aus keine Geldstrafen. Der Heimverein bleibt auf den Schaden immer sitzen.

Sind die Ultras zu den vergangenen Jahren gefährlicher geworden?

- Nein, sind sie nicht.

Die Entwicklung von Ultras?

- Haben sich in der Fankurve entwickelt, dominierenden Gruppe geworden.

Welche Altersgruppen gibt es zwischen den Ultras bzw. in welchen Altersgruppen sind die Ultras?

- Von 14 ab bis teilweise 40 Jahre.

Was machen die Ultras für ihren Verein?

- Vorbildliche Unterstützung, immer und überall. Mit ihren Choreographien sorgen sie für den Imagegewinn, auch bei Sponsoren gut. Viele sind Vereinsmitglied, leben den Verein. Mit ihren Aktionen wie die Ausstellung von der Fangruppe „Doppelpass“ sorgen sie in den Medien für positive Nachrichten. Unterstützen auch den Verein mit Spenden.

Wie nimmt der Verein dazu Stellung?

- Der Verein ist hinter den Ultras, gute Zusammenarbeit.

Ausschluss von Fans? Welche Sanktionen folgen?

- Es gibt die Möglichkeit von Stadionverboten, die aber nur bei nachgewiesenem Fehlverhalten angewendet wird. Mittlerweile spricht man erst untereinander und handelt dann.

Die Auswirkungen zwischen Ultras und den anderen Fußball begeisterten Menschen im Verein?

- Eigentlich ganz gut. Schließlich sind alle Fans. Es gibt keinen Neid.

Wie ist der Umgang für den Verein zwischen seine anderen Fangruppierungen und den Ultras?

- Fanclub „Pro Waldhof“ ist Dachverband. Regelmäßiges Treffen. Auch hier alles ok, am Ende sind alle Waldhoffans.

Wie ist die Unterbindung vom Verein für die entstehende Gewalt?

- Im Stadion durch den Sicherheitsdienst. Das Fanprojekt ist immer in Kommunikation. Ältere passen auf die jungen auf.

Bei Belohnungen für Hinweise bei Krawallen, melden sich da überhaupt paar Leute?

- Erst mal will man die Sache intern klären, mit reden und so danach schaut man weiter.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Verein, der Stadt Mannheim und der Polizei (an Spieltagen und so)?

- Gut, passt alles.

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname